

Geistlich täglich
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 90 Pf.
vierteljährlich 250 Pf.
jährlich 8.00 Mk. inkl. Porto.
Durch die Post nicht befähigt.
1.00 Mk. zahl. Vorausz.

Die Neue Welt
Unterhaltungsblätter
durch die Post nicht befähigt.
kosten monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegramm-Adresse:
Volkshalle Halle/Saale.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Saumburg-Weiskensels-Beich, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geiststr. 21, Hof 2 Cr

Expedition Geiststr. 21, Hof part. 1.

Inkubationsgebühr
betragt für die Spaltenzahl
betragt für die Spaltenzahl
20 Pf. für Wohnungs-
partei- u. Gemeindefortsetzung
auswärtige Bezüge 10 Pf.
Im reaktionären Falle
kann die Stelle 75 Pfennig.

Inkubate
für die fällige Nummer
müssen spätestens bis zur
Veröffentlichung bei der
Expedition aufgegeben
sein.

Eingelagerte in die
Postzeitung-Liste
unter Nr. 7584

Wie urteilen unsere Herren Pastoren über die Sozialdemokratie?

Es ist ja schon genugsam bekannt, wie unsere Seelenhirten über die sinnige Lutherslehre denken. Zumeist ist es nicht wertlos, Beweise dafür zu bringen, daß in sächlichen Kreisen ein Verständnis für die mit Gewaltlich behandelnde moderne Geistesrichtung nicht und nimmermehr zu erwarten sein wird. Das hat von neuem seine Bestätigung gefunden bei dem in voriger Woche in Stuttgart abgehaltenen sächlichen sozialdemokratischen Kongress. Dort haben die Herren Geistlichen Kunde davon gegeben, wie ihnen durch ihre heiligen Schriften hindurch nicht nur die Sozialdemokratie, sondern die gesamte Welt revolutionärer soziale Bewegung erscheint, wie sie die Hebung der Arbeiterklasse praktisch auszuführen gedenken. Die Veranstaltung zu den sozialdemokratischen Kongressen unserer Theologen gab das Thema: Kann ein Christ Sozialdemokrat sein, kann ein Sozialdemokrat Christ sein? Wie unsere Pastoren aus einem früheren Artikel bekannt ist, hat ein ehemaliger Konfessionar Dr. Frank über dieses Thema eine Schrift veröffentlicht und dadurch bei den Frommen im Lande schwere Entwürfnisse hervorgerufen. Die französische Prospektur bildete auch den Gegenstand der Stuttgarter Überlegungen. Wir bringen im Nachstehenden nach dem Bericht der Kreuz-Zeitung die Ausführungen der einzelnen Kirchenleiter.

Zunächst wandte sich Herr Steinlein-Ansbach gegen die Anschauungen Franks, indem er sagte: Wenn einerseits das Programm der Sozialdemokratie so verifizierbar ist, wie Frank sagte, und wenn andererseits die Sozialdemokratie so ganz und gar vom Materialismus durchdrungen ist, wie er es selbst so richtig behauptet, so ist es doch ganz außerordentlich gefährlich für einen nicht ganz gefestigten Christen, sich der Sozialdemokratie anzuschließen. Gewiß sind in der Sozialdemokratie auch manche treue Christen. Aber das kann doch nicht dazu führen, die großen Gefahren zu übersehen, die in einem Anschluß an diese Partei liegen. Logisch ist es doch dann, die Christen zu warnen, geht nicht in die Sozialdemokratie, und sich lieber umgesehen, wo andere Kreise mit sozialem Verständnis (z. B. Herr Stöcker und seine Gefolgshäuser oder Dreißigjähriger Väter und seine Mütter) D. Ned. d. W. sind, und diese zu stärken. Denn um sozial zu wirken, braucht man sich doch wahrhaftig nicht der Sozialdemokratie anzuschließen. So lange der Sozialdemokratie nicht das materialistische Mikrotax gebrochen ist, können wir gar nicht zurückhaltend und vorsichtig genug sein! Nach diesem Barner ergriß der Pastor einer Eisener Arbeitergemeinde das Wort, der sich als wackerer Charaktereigenschaften zu erkennen gab: Wenn wir auch kein Gegner bezügl. der die guten Seiten anerkennen, so dürfen wir doch nicht vergessen, daß wir befehrt werden, wenn wir in Streitig vor lauter Anerkennung das Ziel vergessen. Die Leute in die Sozialdemokratie schicken? Nein! Sie sammeln und mit des Herrn Hülfen sozial wirken! Durch Brettmacher, Buchhändler usw. usw. Die Ned. d. W. Man müßte ja ver-

magelt sein, wenn man nicht einräumt, daß die Sozialdemokratie ihr Ziel zuletzt nur durch Unterliegen durchsetzen kann. Ohne einen Bürgerkrieg mit wundenem Gend ist das nicht denkbar. (!!) Zieht es aber so, dann treue ich mich, daß wir einen Kampf haben, der dann seine Soldaten marschieren läßt. Und ist denn die Sozialdemokratie wirklich der Weg unserer Heilands (Der Herr Pastor, der so fehsichtig nach den Kleinigkeiten ruft, hat vergessen, daß sein „Heiland“ gelagt hat: Nieht Euch untereinander. — Wie sagt doch Rosenfeld: „Veracht ist mir die Weichheit der kriegerischen Kriegerer!“ Die Ned. d. W. den Christen gehen sollen? Gott aus Kreuz: das ist der Weg der Christen — aber nicht der der Sozialdemokratie. Gewiß stehen viele Sozialdemokraten mit einer gewissen Verehrung vor Christus. Aber dieser Christus ist in den meisten Fällen ein zurechtgemachter, dieses Christusbild ist Scherenschnitt aus der heiligen Schrift! Die Welt ist für die Sozialdemokratie nur der feste Boden, den jeder zu betreten muß. Da können wir die Christen nur dringend warnen, diesen Weg zu gehen!

Darauf sprach Oberkonfessionar Dr. von Braun aus Stuttgart, der die Vertiefung auf das Jenseits besonders stark betonte. Seiner Rede entnahmen wir folgende Stellen: Wenn D. Frank sagt, die Sozialdemokratie wolle, daß der Arbeiter nicht als Wäre, sondern als Mensch mit unsterblicher Seele behandelt werde, so thut er der Sozialdemokratie damit sicherlich unrecht. Wer hat in der Sozialdemokratie schon einmal etwas von Unsterblichkeit gehört? Das Gegenteil ist der Fall! Es muß auch bestritten werden, daß die Bruderliebe die Triebkraft der Sozialdemokratie ist. Die Sozialdemokratie will das selber nicht behaupten. Nicht die Liebe, sondern die Solidarität der Interessen ist ihr positives Prinzip. Das ist ganz genau auch bestritten und hat auch lutherischen Wert, aber Bruderliebe ist es nicht und will es auch nicht sein. Es ist ein Standesegoismus, wobei nur die Individuen für einander einsehen. Was nun den Mamonismus als Ursache des sozialdemokratischen Geistes betrifft, so müssen wir zunächst Verbindungen in diesem Punkte angeben. Aber das ist doch zu weit gegangen, die Kirche im Dienste des Mamonismus stehen zu betrachten. Wir predigen oft und laut gegen Geiz und Habguth, und es werden machtvolle Zeugnisse abgelegt.

Nun ist gesagt worden, Christentum und Sozialdemokratie seien sehr wohl vereinbar. Nahezu: psychologisch vereinbar, wie im Menschenherzen allerlei Motive und Kräfte vereinbar sind. Aber sie sind nicht vereinbar logisch, sachlich, prinzipiell, aus dem einfachen Grunde: die Sozialdemokratie bleibt mit ihren Auffassungen, Bedürfnissen, Klagen, Forderungen in die Welt hinein. Das Christentum ist in seinen Gedanken und Taten nicht tätig, wenn es auch schon in Diesseits gar viel thätig ist. Das ist ein ungeheurer Unterschied. Angenichts dessen müssen wir doch vor der Sozialdemokratie warnen! Wer ist so von der Sozialdemokratie angegriffen worden wie Hauptprediger Stöcker, und wer hat sich so als Freund der Arbeiter gezeigt und so maßvolle, gerechte, milde Worte für das Verzeihen in der Sozialdemokratie gefunden, wie er? (Leb. Jubiläum.) Aber es

fall uns nichts irren machen im Gefühl unserer Liebesverpflichtung — nicht aber auch im Gefühl unserer Glaubensverpflichtung! Große Heiterkeit erregten in der frommen Versammlung die Worte des Stadtpfarrers Gmelin (Geisingen). Derselbe führte aus, daß sich nicht bloß die Sozialdemokratie, sondern alle Parteien gleichmäßig an Christentum verbindlich. Sie sind alle schuldig! (Geistesf.) Ein Barner darf nicht sozialdemokratischer Agitator sein — gut! Man darf er aber auch nicht nationalsozialistischer oder konfessionärer oder nationaler Agitator sein! Alle Agitatoren weichen von der Gerechtigkeit ab. Zum Schluß ergriß Herr Hauptprediger A. D. Stöcker das Wort:

Ein Unterschied zwischen der Sozialdemokratie und der anderen Parteien besteht doch. Die Sozialdemokratie hat in ihrem Programm eine Philosophie, die mit dem Christentum nicht vereinbar ist, ihre Glückseligkeitsphilosophie. Die haben die anderen Parteien nicht, sondern nur ihre bestimmten Forderungen. Wenn Herr Konfessionar Dr. Frank behauptet, daß das sozialdemokratische Programm Hoffnungen erweckt, die das Christentum nicht teilen kann, so weise ich darauf hin, daß es von weltlich-judischen Dingen nicht nur eine Vereinerung des Protestantismus erwartet, sondern sogar eine „allseitige harmonische Vereinerung des gesamten Menschengeistes“. Für nürstere Christen ist dieser Gedanke vollständig unerträglich, wenn man alle religiösen und sittlichen Momente dabei ganz links liegen läßt. Bei Christen ist der Geist immer das erste. Ich glaube, Herr Konfessionar Dr. Frank hat denselben Geist begangen wie das sozialdemokratische Programm: es nicht die Beschäftigung mit unter weltlich-judischen sozialen Gesichtspunkten an. Wenn er sagt: ein bewusster Christ muß auch christlich soziale Forderungen anerkennen und durchführen, so ist das ganz richtig. Aber das ist doch nur ein Auschnitt aus dem Kreise der Verpflichtungen; diese gehen vielmehr in erster Linie auf geistliche und ethische Dinge. Sonst wäre das doch kein Christentum! Denn es läßt sich doch denken, daß unter günstigen Konstellationen auch selbst die sozialen Forderungen Jesu vertreten können. Das bewusste Christentum treibt uns nach oben. Hier unten sind alles nur Wege, das Ziel ist oben!

Und das bei der Sozialdemokratie der Weg zu diesem Ziele nicht führt, weil er bei ihr zu sehr vernichtet ist, das wird Herr D. Frank gewiß nicht bestritten. Wenn er die Sozialdemokratie in ihrem Verhalten betrachtet, so wird er nicht umhin können, das sie trotz ihres Programms eine wilde Feindin des Christentums und des religiösen Lebens ist. Das ist auch ganz natürlich. Denn die Sozialdemokratie will an Stelle der christlichen Religion ihre Weltanschauung legen. Diese Handlung ist das Verbrechen, um die Kirche zu zerbrechen. Das ist ja so offen ausgesprochen worden, und darum ist der Kampf zu erbittert. Gewiß erhebt Christus auch von manchen Sozialdemokraten eine gewisse Achtung. Aber was ist das für ein Christus? Man nimmt bloß jene sozialen Forderungen, wie man ja auch heute sagt: Christus würde auch heute Sozialdemokrat sein. Aber damit ist doch der Menschheit absolut nichts geblieben. Wir müssen die Cr-

Der Präsident.

Roman von Karl Emil Franzos.

30) [Nachdr. verb.]
Aber in seiner unheimlichen Freude überließ es Berger, wie Sendlingen bei seinem Anblick zusammenzuckte. „Endlich“ rief er, umarmte ihn und drückte ihm mit feuchten Augen, seines Wortes mächtig, die Hand.
„Ach danke Dir!“ sagte Sendlingen mit unsicherer Stimme.
„Es — es kam Dir wohl ungewohnt?“
„Das kannst Du Dir denken!“ rief der Anwalt. „Nur nach Deiner Aereie erhielt ich die Nachricht vom Antritt, hielt nun alles für verloren und wollte zu Dir eilen, als das Telegramm kam. Und nun male Dir meinen Jubel aus! Ach wie ich sofort Deinen Franz holen. — Der alte Mensch war wie vertört vor Freude!“
Sie waren bei dem Bahnhof getreten und besahen den Schritten des Anwalts. „Nach meiner Wohnung!“ rief hier der dem Anwalt zu.
„Was fällt Dir bei?“ fragte Sendlingen.
„Du vergißt, daß Du ein wohlhabendes Mann sein hält!“ rief Berger. „Dort herrscht ein wäntes Wohlwohl, in welchem sich kaum der Alte mehr orientieren kann — wo willst Du wohnen?“
„Am Hotel G.“ erwiderte Sendlingen. „Franz hatte ja den Auftrag, Jimmer dort zu bestehen. Es geht nicht an, daß ich zu Dir ziehe, Georg! Ach bitte Dich, dränge nicht in mich, ich thue es nicht.“
Der Anwalt blinzte ihn erkannte an. „Aber warum denn nicht? Und wie tragisch Du das nimmst!“ — „Ans Hotel G.“ betahl er dem Anwalt. „Nun aber ersähle! — Das ist, als der Schritten seine Richtung geändert hatte. „Wer hat Dir den Anwalt beauftragt?“
„Der Erzherzog Ferdinand Maximilian.“ erwiderte Sendlingen nach dem Schritte des Anwalts. „Ich hatte die Anweisung erhalten, dich hier zu erwarten.“
„Du meinst, die Anweisung, die dich hier zu erwarten?“
„Ich meinerseits bleibe in Wien, bis der Kaiser geneigt ist. Eine endgiltige Entscheidung konnte der Erzherzog nicht treffen.“

„Nochmals meinen herzlichsten Glückwünsche!“ rief Berger. „Ich werde getreulich über dich wachen, bis Du zurückkehrst. Und nun von anderen Dingen. Weißt Du, wenn dies gilt?“
„Es deutete auf einige Hundel Lammweine, die eben von den Häutern abgeduldet wurden. Sie und da wurde auch noch eine Föhne in schwarz-rot-goldenen Farben aufgetragen. Du, Herr! Ganz V. rüffelt für den morgigen Tag, es wird ein Fest werden, wie es die Stadt lange nicht mehr gesehen hat. Das Rekonvaleszenz hat weder die Besorgung angesetzt, noch die Illumination für morgen abend. Beides wird montag, ohne Verabredung vorbereitet.“
„Das darf nicht geschehen, die Sendlingen entgegen.“
„Ach danke Dir!“ — „Es gereicht mir das Herz.“
„Ach verheiß Dir!“ sagte der Anwalt. „Aber wer V. gelang hat nun. Auch dort Dir ja nun das Herz leichter sein, als damals, da Du den Anwalt, das Bankett acceptierte. Verdient den guten Wein und die Freude, die haben es eheich nur Dich verdient.“
„Nein!“ rief der dritte Bürger in V. frohlos, weil wir ihm zum Bankett keine Karte mehr geben konnten, obwohl wir den größten Saal, den im Rathaus, genommen. Die einzige Entschädigung, die wir hier anbieten konnten, war das bescheidene Vergnügen, zu Deinen Ehren eine Karte zu tragen und ich habe einige Köder in den Bretzerhof zu bringen. Gleichwohl sind die Karten fast geföhren der Gegenstand einer geradezu schwindelhaften Agitation.“
„In diesem Saal plauderte er lustig fort, bis der Schritten vor dem Hotel hielt. Herr S., der Wort, war der Freude sehr ungewohnt. „Welche Ge?“ fragte der alte Mann und sein wäntiges Gesicht schielte sich hin und her, um seinem Volten werden der Herr Präsident den Besetzung empfangen.“
„Jamohl!“ feuchte der Anwalt, und ich bin, den Sie um diese Ehre gebracht haben!“
„Er fuhr davon und versprach, den Diener zu schicken, der bei ihm harre.“
Nach länger Zeit erschienen denn auch Franz im Hotel; sein Anblick war nicht, als er zu seinem Vater, ins Zimmer trat, und wenige Minuten später, da er es wieder verließ, war es fahl und verzerrt, die Augen wie erloschen; der alte Mann wankte wie ein Trunkener, als er wieder nach der Wohnung des Anwalts ging, um die Koffer ins Hotel zu schaffen.
„Wer ist denn ein so wichtig für die besten Nachrichten zu können, beachtlich der Präsident ins Bureau. Herr V. Berger erwartete ihn bereits; sie gingen sofort an ihre Aufgabe und be-

gannen mit den Geschäften des Zivilisanten. Es war keine schwierige, aber getraubende Arbeit, besonders da Berger seiner Gewohnheit nach selbst das Unbedeutendste nicht mühslich abtun wollte. Mit gleichem Schagen moß selten ein Streber seinen Namenstag geschrieben haben, als es an diesem Tage von Berger Präsident.
Sendlingen harre geduldig aus, ohne ein Zeichen von Unruhe, wie ein Dyerlamm, meinte der Kat Derweg, der bei der Liebergabe anhielt. Die Herren unterbrachen sich nur, um im Bureau ein langes Wänt einzunehmen; zumeist lies auch Franz seinen Herrn abwarten, um ihn kurze Meldungen zu machen. Endlich, gegen die zehnte Abendstunde, war die Arbeit gethan. Für den nächsten Tag, um die Geschäfte des Straßensatz zu übernehmen, versprach sich Berger früher zu lassen. „Sie werden es thun, wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist.“ rief Franz lachend. „Die Leute von B. lassen nicht mit sich spielen!“
„Wäre Ihnen, wenn Sie den Feldern der morgigen Feiert nicht rechtzeitig freigeben!“
Sendlingen ging zu Berger, der ihm nun schon viel mehreren Stunden mit feingedrungener Unruhe erwarnt. „Das bezeuge ich Herrn von Berger nicht!“
„Ich der Anwalt, als sie sich zum verparierten Wänt setzten. Und es ist der letzte Abend, wo ich Dich noch allein habe!“ Franz sagte mir, daß Du schon morgen mit dem Gänge, also gegen vier Uhr früh, nach Wien reist. Warum willst Du von den Aufregungen der Feiert nicht gehöria ausbreiten? Bähre doch lieber erst übermorgen mit dem Mittagsgange.“
„Das kann ich nicht.“ erwiderte Sendlingen. „Der Juliung hat mich in übermorgen zu einer dringenden Angelegenheit einladen, aber gerade ich auch schon morgen mit dem Postzuge zu fahren. Er geht kurz vor Mitternacht ab und —“
„Das geht nun vollends nicht an!“ unterbrach ihn der Anwalt. „So erwidere doch nur: zwischen acht und neun Uhr früh der Besetzung hier. Das Bankett beginnt gegen zehn Uhr; die besten Plätze gebrochen sind, wenn es elf Uhr — dann sollst Du in aller Mächtigkeit erwidern, fortzuführen, ins Hotel eilen. Dich umkleiden, zum Bahnhof zu gehen. — Das geht ja nicht, die Leute wären mit Nacht getrunken, wenn Du schon nach einer Stunde von dem Feite flüchten wöhltest, als wäre es Dir eine Dinal.“

Fortsetzung folgt

liegenden Truppen der verbündeten Mächte. Die Artillerie feuerte Salut, die Musketen spielten. Das ganze diplomatische Corps war zur Verabschiedung vom Feldmarschall auf dem Balkon anwesend.

Wahlgang nach dem Muster der „glorreichen“ Antarktis. Was mag das erst bei seiner Ankunft im dunkelbaren Vaterlande werden?

Eine Meldung des Standard aus Zintien besagt: Es heißt Graf Valdersee habe vor seiner Abreise erklärt, Zintien sollte von den Verbündeten auf 5 Jahre besetzt gehalten werden. Außer anderen Gründen wird angeführt, die Arbeit der Staatsregulierungsbehörde könnte durch Veränderungen in den bestehenden Verhältnissen behindert werden. Zwischen Befehl und Zintien spielen jedoch Ereignisse, welche Ueberflimmungen verursachen.

Feuerbrunst im Pefinger Kaiserpalast.

Was die Kriegsführer nicht gerührt haben, wird jetzt durch Feuer heftig.

Aus Pefing wurde vom letzten Dienstag telegraphiert: In der verbotenen Stadt ist eine große Feuerbrunst ausgebrochen. Derselbe entstand im westlichen Teil der von Amerikanern und Japanern bewachten verbotenen Stadt vermutlich durch Misshandlung während eines über Pefing niedergeschickten schmerzlichen Geistes. Trotz harten Regens griff das Feuer um sich und zerstörte viele Gebäude, darunter die Wuying-Halle, in der sich der Kaiser und die Kaiserin die Wälder befinden. Unverletzt blieben die große Mittelhalle, die Kuchentempel und die königlichen Privatgemächer. Menschenleben sind anscheinend nicht zu beklagen.

Die Ermordung der Missionare.

von der wir gestern kurz berichteten, scheint sich zu bestätigen. Der italienische Gesandte in London erhielt die Mitteilung von einem italienischen Priester in Schanghai, daß Vater Bezzani und 14 andere Priester in Ningtong in der südlichen Mongolei ermordet wurden. Sie gehörten zur Mission, die kürzlich in Gefahr durch Rebellen unter Prinz Tuan schwebte. Alle zunächst einflussreichen Christen wurden mit den Priestern ermordet. Die Leichen wurden nach der Mongolei gebracht, um für die Truppen von Prinz Tuan und zum Tausch zu arbeiten, die jetzt in Jalai in Nord-Schanghai liegen.

Parteiadriktion.

Dem Minister Parteitag lag der Antrag vor auf Verabschiedung der Schrift gegen das Streben des Merkantilismus nach Erlangung der politischen und geistigen Weltbeherrschung. Gegenüber der Thatfache, daß von den politischen und wirtschaftlichen Machthabern die Religion immer mehr als ein Mittel zur Aufrechterhaltung der Mächteherrschaft angesehen und geachtet wird, und andererseits die Kirche und ihre Diener sich immer mehr als geistige Beherrscher der heutigen Gesellschaftsordnung erweisen, und daher immer größeren Einfluß in Staat und Gesellschaft erlangen, hat die Buchhandlung Vorwärts die Herausgabe von

„Anfängerführer über das Christentum und die Kirche“

beschlossen. Coblenz erschien in neuer Auflage mit neuem Vorwort: **Christentum und Sozialismus** von A. Behl. Preis 10 Pfennig. **Legationssprache** 100 Exemplare 3 M. 10 Pf. und 15 M. Die weiteren Prospektive folgen in nächster Heftfolge drei weitere Schriften.

1. **War Christus Gott, Mensch oder Uebermensch?**

2. **Waren die Uebermenschen wirklich Sozialisten?**

3. **Das wahre Christentum als Feind von Kunst und Wissenschaft.**

Diese drei Prospektive von Dr. Eugen Reinisch, auf den Werken von Dr. E. C. liberaler Schriftsteller des 19. Jahrhunderts beruhend, eignen sich ihrer populär-wissenschaftlichen Darstellung und ihrer gemeinverständlichen, von Schopenhauer freien Sprache wegen zur Weiterverbreitung auch in katholischen Gegenden. Der Preis ist für jede Prospektive auf 15 Pf. festgesetzt; für Reihenbestellungen. Weitere solcher Anfängerführer sollen in Kürze folgen.

Gewerkschaftliche.

Achtung Zimmerleute! Am Sonnabend, den 8. Juni ertraten die Zimmerleute Köln in den Zustand. Durch das brutale Vorgehen der Zimmermeister „Hannas“ Janna wird dieser Schritt hervorgerufen. Von Seiten der Gezellen wurden Forderungen gestellt und gleichzeitig bedeutet, daß sie jederzeit bereit seien, in Unterhandlung über diese Forderungen einzutreten. Die Einleitung dazu, die Zustimmung, vielmehr schrieb der Zimmermeister zurück, die Zustimmung beschlagnahmt, in der nächsten Zeit Verhandlungen vorzunehmen. Unverzüglich wurden noch einmal Unterhandlungen angeboten, wiederum wurde Ablehnung. Jetzt müssen wir durch Arbeits-Einstellung die geplante Arbeit verhindern und unter Anwesenheit der Gezellen verhandeln. Schon seit längerer Zeit werden nach hier Zimmerleute gesucht, man nach alle mögliche. Einmalige Anfragen sind zu richten an Michael Reich, Klein, Vögel zur Krone, Großer Griedenmarkt 16. Der Vorstand der Zimmerer.

Die Holzarbeiter in Essen sind in eine Schlichtung eingetreten, um eine schlichtung zu erreichen. Ein Durchmittsentscheid von 25. und wöchentliche Lohnzahlung zu erreichen. Der Deutsche und der Christliche Holzarbeiter-Verein haben ein gemeinschaftliches Vorgehen beschlossen.

Achtung Metallarbeiter! Die Kronleuchter- und Bronzearbeiten Fabrik von Zeller in Dresden hat 150 Arbeiter ausgezahlt. Die Firma wird durch ihren hiesigen Vertreter, Ritterstraße 76, Arbeitsmitteln auszuweisen.

Deutscher Metallarbeiter-Verein, Ortsverwaltung Berlin.

Ausland.

Dänemark. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeiter und Arbeitgeber der Eisenindustrie zur Verbesserung eines neuen Arbeitsvertrages über die Lohn- und Arbeitsbedingungen sind endlich gelichtet. Es tritt aber ein, wurde ein Teil der Arbeiter am Schluss der Verhandlungen festgestellt, daß nur auf Grundlage der alten Verträge weiter gearbeitet wird, bis die Verhandlungen den Abschluss eines neuen Arbeitsvertrages gütlich find.

Stadtratsverordnetenwahl in Beitz

am 4. Juni 1901.

Anwesend 29 Stadtratsverordnete, sowie 2 Magistratsmitglieder. Gegen die Gültigkeit der letzten Stadtratsverordneten-Verträge ist nichts einzuwenden und wird

1. Der amtsfreie Stadtratsverordnete Bankier Kühne in sein Amt eingewählt.

2. Als Stabschiffmanns-Stellvertreter wird wiedergewählt Herr Söllner.

3. Vier Mitglieder und vier Stellvertreter werden gewählt für die Einwohnerversammlungen. Die Beschlüsse der Einwohnerversammlungen sind dem Gemeindevorstand mit dem 30. Juni 1900. Die Einwohnerversammlungen sind dem Gemeindevorstand mit dem 30. Juni 1900. Die Einwohnerversammlungen sind dem Gemeindevorstand mit dem 30. Juni 1900.

4. Die Wahlprüfung über die Bildung der Wähler-Abteilungen bei den Gemeindevorwahlen am 30. Juni 1900. Die Wahlprüfungsbestimmungen zu dem Zweck vom 30. Juni 1900. Die Einwohnerversammlungen sind dem Gemeindevorstand mit dem 30. Juni 1900.

Geleg. dergestalt, daß diejenigen Wähler, die über den Steuerdurchschnitt zahlen, in die erste und zweite Klasse kommen, diejenigen, deren Betrag in der dem Durchschnitt geht, in die dritte Klasse, und die übrigen, die über den Durchschnitt zahlen, in die vierte Klasse. Es werden 177 000 M. der ersten und zweiten Klasse Wähler sein; in der ersten Klasse 177 000 M., in der zweiten Klasse 177 000 M. und in der dritten Klasse 177 000 M. Die dritte Klasse werden zwei Votale — der eine in der Oberstadt, eins in der Unterstadt — beklommen werden, da ein Vokal wie bisher nicht mehr für die große Anzahl genügt. Die vierte Klasse werden vier Votale, auf der einen Seite zwei Votale bestehende, benachteiligt. Die Votale dient zugleich zur schnelleren Abwicklung der Wahlgeschäfte.

5. Entlastet werden die Wasserwerkskosten-Rechnung von 1899-1900, die einen Bruttoüberschuß von 21 804 M. hatte und von dem 19 854 M. zu Abschreibungen verwendet sind, und die Straßensanierungsrechnung, die in Einnahme und Ausgabe 90 333 erzielte.

6a. Kenntnis genommen wird von dem Konzeptions-Protokoll der Sparkasse, in der 71 000 M. Bestand waren und in der alles in besserer Ordnung gefunden wurde.

b. von Aufstellung der Sparkasse für 1900 selbst. Die Sparkasse erzielte einen Ueberschuß von 17 700 M., der zu verschiedenen Zwecken verwendet wurde, über die schon teilweise berichtet ist.

c. Eine Unternehmungsgesellschaft, die die Witwe des verstorbenen Schlichtungsrichters betrifft, wird in die geheime Sitzung verwiesen.

Generals auf die geheime Sitzung verwiesen wird die Gestaltung einer Brücke auf dem Grundstücken der oberen Kinderbahnstraße.

(Dieser Punkt konnte auch in der geheimen Sitzung nicht erledigt werden, da dieselbe nicht beabsichtigt gewesen sein soll. Derselbe wird in der Sitzung der Herren Stadtratsverordneten (Konzeption) erledigt.)

8. In der unteren Kinderbahnstraße soll für die Birtschaffner eine bessere Wohnung gebaut werden, da die jetzige feucht und schlecht zugänglich ist. Die Kosten betragen 3 400 M.

9. Wände des der Magistrate auch bei allen Arbeiterwohnungen, von denen viele sich in noch bedeutend schlechteren Zuständen befinden, auch eine ebene rührende Färbung benützen und für den Bau moderner Arbeiterwohnungen eintreten.

10. Auf dem Grundstücken der südlichen Gasanstalt soll ein 90 Quadratmeter großer Lagerraum gebaut werden, da die vorhandenen Räume nicht mehr genügen. Die Kosten betragen 880 M. Die Veranlagung ist mit dem Bau einverstanden, jedoch soll der Rosenanstrich nochmals durch die Stadtverwaltung geräumt werden.

11. Beisitzern wird die Ummantelung der Alendstraße Nr. 311 in der oberen Kaiser Wilhelmstraße in eine Radstraße. Die Kosten betragen 6 750 M.

12. Beisitzern wird die Veranschaulichung der Straßensanierungsarbeiten, und ferner die des Bezirks von der Domherrenstraße bis zum Dr. Mühlhofs Gasse. Kosten 5 500 M.

13. Die Steinbohrerstraße soll einen Moosfriesen am Bombenbergraben entlang erhalten, ebenso soll die Brücke über den südlichen Bach verbreitert werden. Die Kosten mit 4 700 M. werden beivilligt.

14. Von den Sparfahnen-Ueberschüssen 1900 sind noch 24 500 M. vorhanden, von denen die Kosten zu den heute beschlossenen Punkten 8, 11 a u. b. und 12 entnommen werden. Der Rest verbleibt ähnlichen Zwecken.

15. Die Baukosten für die Lärmschranke, die in der Mitte 6 Meter breit werden soll, von 100 Metern.

16. Herr Meier erklärt, daß er abgetretenes Straßengelände in Größe von 1/2 Hektar für 5 M. Entschädigung.

17. Die Veranlagung stimmt der Forderung der Heilung zu, nach welcher die Anleihe von 140 000 M., die für die Neubauten im südlichen Stadtteil genommen sind, mit 1/2 Proz. amortisiert (abgelöst) werden soll.

18. Beisitzern wird 72 M. jährlich für die Einrichtung von Sonnarbeitsstunden für die schwachbeschäftigten Schlichterinnen der Wäldchen-Waldstraße.

19. Die Sonderwerksambeiträge für 1901/02 in Höhe von 600 000 M. sollen unter Umständen durch den Staat übernommen werden. Früher müßten diesen Beitrag die Landwerksmeister aufbringen.

20. Endgültig angeheilt wird der Gas- und Wasserwerksdirektor Scholl. Das Gehalt beträgt 390 M. Die Anstellung erfolgt auf 5 Jahre fest mit Berufsberechtigung und lebensmonatlicher Kündigung.

Diesem geheime Sitzung.

Die fünfte Generalversammlung des Zentralverbandes der Töpfer und Berufsgenossen Deutschlands.

In der Sitzung vom 30. Mai fand zunächst die weitere Erörterung über „Mißstände in unserm Gewerbe“ statt. Gegen das Astfordium erklärten sich fast alle Delegierten. Von manchen Rednern wurden die vielfach zu Tage tretenden Missstände des Verhältnisses besprochen. Der wichtigste Punkt war die Beschäftigung der Arbeiter darüber, daß wir wissen, daß die Kollegen nicht etwa in reaktionärer Weise sich mit einer Schamgarne umgeben wollten; es müßte nur verhindert werden, daß das Gehirnschweigen überhand nimmt; die Verhältnisse dürften nicht ausgebaut werden, sie müßten etwas lernen und nicht nur Anstandslos verstanden. Einmalige Besondere der Mitglieder der Kassen, die in Folge des Vorgehens anderer Beschlüsse zur Erörterung. Außerdem führte man den Niedergang des Gewerbes zum Teil darauf zurück, daß die Arbeiter nicht genügend Heflage machten. Darnach wurde darauf hingewiesen, daß in dieser Beziehung die Interessen von Arbeitern und Arbeitgebern durchaus einander einig sind. Seine Ausführungen veranlaßten den Kollegen Nautsch-Komburg, eine Resolution zu beantragen, in der der Zentralverband aufgefordert wird, dieser Frage seine besondere Aufmerksamkeit zu schenken und darüber mit den Unternehmern in Verbindung zu treten. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen.

Vor der Verlesung zum folgenden Punkt der Tagesordnung überging, hörte sie das Referat des internationalen Sekretärs, Kollegen Nautsch, über die internationalen Beziehungen zu den auswärtigen Kollegen an. Es ist dem Sekretär trotz aller Mühen nicht gelungen, festige Beziehungen zu den auswärtigen Berufsgenossen herzustellen. Die Nachmittags-Sitzung wurde vollständig in Anknüpfung an die Tagesordnung. Der Zentralverband hat dem Verbande der Töpfer und Berufsgenossen eine erhebliche Unterstützung des Unternehmerrates vorgezogen. Neben den schon bestehenden Unterstützungen für arbeitlose Kollegen soll eine Umsatzunterstützung für gemästete, verheiratete Mitglieder, eine Sterbekostenunterstützung und vor allem eine Krankenunterstützung eingerichtet werden. Die Krankenunterstützung soll pro Tag 50 bis 60 Pf. betragen, sie soll 5 bis 8 Wochen dauern und nach einer einwöchentlichen Karenzzeit beginnen. Zur Deckung der Mehrausgaben sehen die neuen Statuten eine entsprechende Erhöhung der Beiträge vor.

In der Debatte war man sich darüber einig, daß die Unterstützungsmittel möglichst ausgebaut werden müßten, um die Kollegen möglichst eng an den Verband zu fesseln. Den Haupttreibpunkt bildete die Arbeitslosen-Unterstützung, deren Zweck namentlich die Berliner Kollegen lebhaft beklagten. Mehr und mehr trat ein gewisses Gegenüber zwischen Delegierten und Berufsgenossen zu Tage. Der Bericht der Kronenunterstützung fand nur geteilten Beifall. Dagegen wurde angeführt, daß die meisten Kollegen bereits zwei Kranke erhalten angehört, sowie daß die Krankenunterstützung

als Arbeitslosen-Unterstützung mißbraucht werden würde. Zeitlichlich schlug Hermann Jahn vor, nur die Hilfe- und Zweck-Unterstützung anzunehmen. Dessen Vorschlag empfand der Bericht der Generalversammlung, „Mutter“ einplan, der im übrigen, wie der Bericht, der möglichst hohe Arbeitslosenunterstützung für dringend erwünscht erklärte.

Gerichtsal. Strafkammer.

Salle a. S. 6. Juni 1901.

Arbeiter und Hienrich? Diese Frage spielte eine Rolle in der Sache des Oberleiters Robert Schick, der als Bannweiser. Er war von hiesigen Schiffsgelehrten in der Anlage das Krankenversicherungsgezet übertreten zu haben, freigesprochen worden, wegen der Amtsanwalt Berufung eingeleitet hat. Der Angeklagte soll in der Zeit vom 5. bis zum 30. November v. J. an einer bei ihm beschäftigt gewesenen Arbeiter, Karl Lange, nicht zur Dienstleistung angeworben haben. Erst nachträglich erliefte die Anklage. Lange ist als Anwalt mit wöchentlich 6 M. Lohn, Kost und Schloßpflege angenommen; aber auf seinen Wunsch ist ihm gestattet worden, zu Hause zu wohnen. Nur in dringenden notwendigen Fällen sollte er nachts dort sein. Der Angeklagte meint, Lange habe Recht und habe als Dienstbote zum Verande gehört. Er habe auch den sogenannten Mietsthaler erhalten und es habe seine Weisepflicht zur Dienstleistung befanden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten aber zu 5 M. Geldstrafe von 1 Tag Haft. In der Begründung hieß es: Es sei erwiesen, daß Lange nicht zur häuslichen Dienstleistung gehörte, da er nicht Schloßpflege hatte und gar nicht in dem Orte wohnte. Er sei landwirtschaftlicher Arbeiter und sonach zur Dienstleistung nicht weisepflichtig.

Aus dem Reich.

Berlin. Ein Zensationsprozeß gegen den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein beherrschte Donnerstag vormittag, dem 1. Juni, die Hofkammer des hiesigen Landrats. Es handelte sich um die Klage der Hofdame Wilhelmine gegen den Herzog Ernst Günther, den Bruder der Kaiserin, die Hofdame Wilhelmine, die zwischen verheiratet ist, lebte mit dieser in Kairo. Dort spielte sich der bereits geschilderte Vorfall ab, der den Gegenstand des heutigen Prozesses bildet, der nicht zu Ende gelangte. Es wurde vielmehr beschlossen, Beweisnahme darüber zu erheben, wie die Verhältnisse in Kairo sind. In diesem Zusammenhang ist der Vorfall, der im Kairo des Herzogs behandelt hat, in Kairo formellisch verurteilt worden.

Berlin. Verhängnisvoller Straßenbahn-Suizid. Wie nach den Mitternachtsnachrichten bekannt wurde, erfolgte am Sonntagabend ein benachteiligter Zug ein zweier Arbeiter, die zwischen verheiratet sind, wurde mehr oder weniger schwer verletzt und jedes Straßenbahnwagens zertrümmert oder beschädigt wurden.

Reichenberg (Sachsen). Zwei Knaben erstickt. Seit 14 Tagen wurden zwei Knaben aus ihrem Heimatsort Bolam vermisst und man glaubte, daß dieselben sich einer Arbeitergruppe angeschlossen hätten. Als ein Gewitter am Sonntag in Bolam beim Jahnmarkt stiftete, mit denen er bei einem Feld in Dörsdorf herum war, stürzte, fand er die Leichen der Knaben. Diese hatten sich in Dörsdorf in die Ähren geschlichen, um billig nach Hause zu kommen. Die Ähren wurden jedoch von einem Windsturm zertrümmert, so daß die Leichen der Knaben den Grundstücken fanden.

Goslar. Unglücksfall beim Franziskanerstein. In Wiedeloh wurde bei dem Getriebe aus Anlaß des Fronleichnamfestes zwei abgetriebenen Wälderscheiben mit sogenannten Kagenstapeln ein Arbeiter erstickt.

Wiesbaden. Der 17-jährige Mediziner, welcher am dem Schützenklub ein schwedisches Medizium ausstellte, wurde politisiert und das junge Mädchen, welches als „Medizium“ dienen mußte und nur auf eine Einnahme gelangt wurde, wegenommen, durch Unzufriedenheit und andere Verhältnisse hatte der Mann die bedauernde Tatsache festgestellt, daß der Mediziner eine größere Uebung abgabete, was seitdem ein Schmelzer der Unglücklichen, deren Herzen schon arger zerrüttet sind, die Bude, erkannte die Arbeiter trotz des anhänglichen Mitternachts und veranlaßte ihre Befreiung.

Ansbach. Militärische Sommerkuren. Ein aus Darmstadt abgehender Meereszug, der beim 2. Batalion des 99. Infanterieregiments eine größere Uebung abgabete, wurde bei der Mitternacht vom Grenzieren von einem Hirschlag getroffen und nach kurze Zeit darauf. Eine Anzahl Soldaten des Regiments löst infolge der bei der Grenzierung herrschenden Hitze erkrankt sein.

Vermischtes.

* **Brand in Antwerpen.** Zu dem Brande des Hofspeichers wird weiter gemeldet: Das Dach des Mittelgebäudes ist eingestürzt, es soll dabei ein Feuerwehmann ungenommen sein. Die brennenden Materialstücke wurden vom Winde nach allen Richtungen hin auseinander getrieben. Die Bestimmung der Bevölkerung ist unbestimmt, man erwartet eine erhebliche Ausdehnung des Feuers. Genieturmen waren mit der Zerfällung eines ganzen Häuserkomplexes beschäftigt, beifolgt dem Umstand, daß man nur bis auf 30 Meter an dieselbe heranlangen konnte. Schon jetzt betragt der Schaden an Waren 15 Millionen frank.

* **Folgen antimilitärischer Exzesse.** Die Volks-Zeitung meldet aus der galizischen Grenzstadt Chocomaq: Der hiesige, geistliche Hof, der in der Kirche geäußert hatte, heute muß ich einen Zenden tot machen (1), hieß den Pfarrermeister Balfisch und seiner Frau ein Messer in das Herz. Beide waren sofort tot.

* **Einkünfte einer künftigen Amme.** Die Amme der jüngst in Rom geborenen Prinzessin erhält monatlich 150 Lire (gleich 120 Mark) Gehalt; außerdem wird ihr zugewiesen: 10 000 Lire, wenn das Kind fünf den ersten Jahr aufwachen kann, 10 000 Lire, wenn es das erste Wort reden wird, und 10 000 Lire, wenn es selbständig den ersten Schritt thun können. Bei der Entlassung aus dem Staatsdienste — Madama ist vorläufig für zwei Jahre fest verpflichtet — erhält die Amme ein Abfindungsgeld von 20 000 Lire und dann 10 Jahre lang eine monatliche Pension von 100 Lire. Der Amme in Italien ist also beinahe so einträglich wie dem Amt eines Staatsministers, vorausgesetzt natürlich, daß man das seltene Glück hat, die Amme eines Königskindes zu werden.

Verammlungsberichte.

Arbeiterbildungsverein. In der am 3. Juni stattgefundenen Mitgliederversammlung hielt Herr Damm den mit großem Interesse verfolgten Vortrag: Teil seines Vortrages über „Vand und Leute in Algerien“. Unter Zustimmung der Anwesenden findet der Vortrag des zweiten Teils dieses namendlichen Themas am 17. Juni statt. Beschlüsse wurden im Laufe dieses Sommers einen Ausflug nach Alabonburg festzusetzen zu fesseln. Nach den ersten Bestimmungen der Verordnungen, der nächsten Monatsabende gut zu beenden, erfolgt Schluss der Versammlung. E. K.

Vereinsstunden des Arbeiter-Sekretariats nur Mittags von 12 bis 1 Uhr. Auswärtige Anfragen ist stets Briefmarken als Rückporto beizufügen.

Vereinsstunden der Redaktion nur Mittags von 12 bis 1 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Dammig in Solle.

Bitte Preise vergleichen

Es ist uns gelungen, in

Porzellan und Steingut

verschiedene

äußerst vorteilhafte Posten

einzu kaufen und bringen solche

bedeutend unter regulärem Preis

Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag

soweit Vorrat vorhanden, zum Verkauf. Diese Waren sind für die Dauer dieses Angebotes
im **Parterre auf Separattischen** ausgelegt.

Wir erwähnen daraus:

Waschgarnituren deforiert 5teilig **145 Pfg.**

Kaffeekannen echt Porzellan 21, 18 und zum Aussehen in verschiedenen Größen.	15 Pfg.	Echte Porzellan-Tassen Stück	3 Pfg.
Kaffeekannen echt Porzellan, groß, verschiedene Facets	35 Pfg.	Gemüse-Kumpen mit Rand	9 Pfg.
Porzellan-, Dessert-, Kompotteller	5 Pfg.	Gemüse-Kumpen mit Rand, größer	15 Pfg.
		Viereckige Salatièren,	22, 15, 10 Pfg.

Waschgarnituren 5teilig ff. deforiert **240 Pfg.**

Speiseteller tief und flach	Stück 3 Pfg.	Satz-Salatièren	Stück 38 Pfg.
Blaue Speiseteller tief und flach	7 Pfg.	Salatièren groß	28 Pfg.

Waschgarnituren **285 Pfg.**

5teilig, große Kugelform.

Waschgarnituren **385 Pfg.**

5teilig, große Kugelform, buntes Blumen Dekor.

Zasse mit Goldrand und Untertasse	9 Pfg.	Salz- und Mehlresten blau Zwiebelmuster mit feinem Goldedel	31 Pfg.
Waschbecken groß	28 Pfg.	Porzellan-Dessertteller 18, 19 und 20 cm zum Aussehen	7 Pfg.

Waschgarnituren 4teilig fein deforiert **125 Pfg.**

54
Gr. Ulrichstr.
54

M. Bär

54
Gr. Ulrichstr.
54

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Velleichen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.



Beilage zum Volksblatt.

Nr. 131

Halle a. S., Sonnabend den 8. Juni 1901.

12. Jahrg.

Lokales und Provinziales.

Halle a. S., 7. Juni 1901.

Der erste Schuß.

Die gemischte Kommission zur Einweisung des Kaiserdenkmals hat am Mittwoch eine Sitzung abgehalten und in derselben beschloffen, bei den städtischen Behörden einen Kredit von 70.000 M. zur Befreiung der Kosten der Empfangsfeierlichkeiten zu beantragen. Diefelben sollen wie folgt Verwendung finden: Der Niebeschlag soll entsprechend ausgemischt und dabeifür eine Ehrenpforte errichtet werden (Kostenanschlag: 5000 M.), am Leinwanderturm ein Baumwerk, welches den Formen des früheren Galathrons möglichst genau entspricht, (5000 M.), während am Denkmalpforte ein Kaiserzelt (8000 M.) und auf dem Terrain des Lusthausbaues eine große Tribüne (30.000 M.) in Aussicht genommen ist. Einen Umzug hat der Kaiser abgelehnt, dagegen einen Ehrenritt angenommen, der Sr. Majestät jedenfalls auf dem Marktplatz dargeboten wird. Zur Aufschmückung der rathauslichen Gebäude und Errichtung eines Zeltes sind 5000 M. veranschlagt.

So weit die gemischte Kommission. Und die Bürgerchaft und vor allem die Arbeiterchaft? Nun, die letztere protestiert ganz entschieden gegen eine derartige Veranlassung der Feierlichkeiten. Das Denkmal hat sie jetzt immer noch ein Privatunternehmen, und wenn es das ist, dann müssen auch die Kosten der Einweisung von Privatleuten getragen werden. Wägen die Kommerzianten und anderen Mäße sich ein Denkmal bauen und es mit den größten Feierlichkeiten der Feiertagsfeier übergeben, das kann der Arbeiterchaft Jede wie Völe sein. Wenn man aber städtisches, durch ihre Steuern in Mitteleinrichtung gezogtes Geld zu den Denkmalfeierlichkeiten verwendet, dann hat sie ein Recht, sich hiergegen zu wehren. Sie weiß auch ganz genau, daß die erforderlichen 70.000 M. nur ein Voranschlag sind; das diese Ende kommt nach und wird möglicherweise drei bis vierfach den Voranschlag übersteigen.

Haben wir wirklich keine bessere Verwendung für städtische Gelder, dann wollen wir nächstens einmal dem Magistrat und der Stadtvorwaltung vordringen, wie nutzbringend derartige Summen angelegt werden könnten. Für heute wollen wir uns an die Forderung unserer Genossen in Stadtvorwaltungsratshaus erinnern, die für die zwei unteren Klassen der Volksschulen Lehrmittelfreiheit fordern. Die Stadtvorwaltung lehnte diese wichtige Schulreform ab. Gleichfalls lehnte die bürgerliche Mehrheit des Kollegiums die Befreiung der Gehälter der Lehrer bzw. die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses ab, weil kein Geld dazu da ist. Nebenbei bemerkt, muß es für die Lehrer eine erhebendes Gefühl sein, ihren Kindern den erhabenen Zweck der Denkmaleinweihung vor Augen zu führen, und sich selbst im Innern zu sagen, dieser erhabene Zweck konnte nur auf Kosten der nicht erhöhten Lehrergehälter erreicht werden.

Und diesen zwei Beispielen könnten Dutzende angeführt werden. Aber noch eins: Die halloische Arbeiterchaft hat in diesem Jahre große wirtschaftliche Kämpfe auszufechten gehabt. Der lange Winter und die Streiks haben eine allgemeine Arbeitslosigkeit zur Folge gehabt. Man bewilligte für Arbeitslosen Arbeitslöcher. Und dabei mußten die Armen, um der Gnade der Notstandsarbeiten teilhaftig zu werden, sogar Steine im Afford klopfen. Wie mag ihnen jetzt höher das Herz schlagen, wenn sie sehen, daß die Denkmalskommission für einen, vielleicht nur 12stündigen Kaiserbesuch als erste Rate 70.000 M. fordert?

Wie werden auch die freireisenden Maurer erbaunt sein, wenn sie sehen, wie bereitwillig das Kollegium für eine Denkmaleinweihung Geld bewilligt, während dasselbe Kollegium die Einführung und Aufrechterhaltung der Streiklausel seitens des Magistrats als selbstverständliche Maßregel zur Niederhaltung der Streikenden hat?

Dies alles und dazu noch das Verhalten der Polizei bei Streiks den Arbeitnehmern gegenüber läßt auf die letzteren wirklich einen unüberwindlichen Neiz aus, der sich sogar zu dem verwerflichen Gedanken verdrängt, daß die Stadt Halle auch ohne Kaiserdenkmal würdig gewesen wäre, dem großen Kulturstaat Preußen anzugehören.

55 lästige Italiener

Sollen bereits, nach einer Meldung der Freil. An., aus Halle ausgewiesen sein. Die Saalesta., welche auch von der Mitteilung der Freilichungen Kenntnis nahm, meinte, es wäre interessant zu erfahren, ob die Meldung den Tatsachen entspricht.

Die Saalesta. mag nicht zu neuartig sein. Unsere Polizeiverwaltung wird sich hüten, einen ziffermäßigen Nachweis ihrer widerwärtigen Maßnahmen zu liefern. Meinerseits wird es bei der Ausweisung dieser 55 noch lange nicht sein Beenden haben.

Und immer wieder der grobe Unfug.

g. Wdr. Erwaarten hat die gestrige Strafverurteilung das gegen den Redakteur Gen. W. Siefert auf 12 Tage Haft lautende Urteil bestätigt. Es handelt sich um Notizen, die am 21. bezw. 24. Oktober und am 1. bzw. 15. Nov. v. J. im Volksblatt veröffentlicht worden sind. Zwei Witze in Kunden und Feigen hatten den Arbeitern ihre Säle zu Verwimmungen verweiracht, worauf von beiden Orten Eingeklagtes einging und im Volksblatt veröffentlicht worden. Man erinnerte die Arbeiter der Saalerverweigerung gegenüber an ihre Pflichten und bedauerte in dem einen Artikel, daß noch organisierte Arbeiter solche Witze unterließen.

Genosse Zwientz erklärt sich für verantwortlich, befreit aber, sich strafbar gemacht zu haben. Schon aus prinzipiellen Gründen erhebe das Urteil 1. Instanz. Der Wirt des einen Lokals hatte mit den dortigen Arbeitern die Vereinbarung getroffen, seinen Saal zu Verwimmungen zur Verfügung zu stellen. Diese Vereinbarung wurde nachträglich von dem Wirt durchbrochen, wodurch die dagegen veröffentlichten Einwendungen als ein Akt der Notwehr erachteten. Früher seien solche Witze immer unbestraft veröffentlicht worden, und die verhängte Freiheitsstrafe sei sehr hoch. Nach der Frankfurter Zeitung habe das Oberlandesgericht in Bismarck am 31. Mai in einer ähnlichen Bezugnahme, bei der es sich um den Nachsatz bei Streiknachrichten „Zugug fernhalten“ handelte, gleich die Frei-

sprechung verurteilt. Auch im vorliegenden Falle sei die Freisprechung gerechtfertigt.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Bergfeld, wies darauf hin, daß die vorliegenden Fälle mit früher verhandelten ähnlichen Bezugnahmen nicht zu vergleichen sind. Der eine Wirt verbot den Sozialdemokraten sein Lokal, worauf das Volksblatt an das Solidariatsgericht der Arbeiter appellierte und Arbeiter des Bezirks aufforderte, dem Wirt die Wirtes Folge zu leisten. Der Wirt konnte sich dadurch nicht beunruhigt fühlen, denn das war keine Auforderung zu einem positiven Tun, sondern nur eine negative Auforderung. Wenn nun damals die Arbeiter allgemein aufgerufen wurden, das Lokal zu meiden, so richtete sich diese Aufforderung besonders an sozialdemokratische Arbeiter; denn nur diese sind es, welche das Volksblatt lesen. Das erstinstanzliche Urteil sei deshalb aufzuheben und die Freisprechung zu geboten. Genosse Zwientz bemerkt noch, daß die Auforderung, dieses oder jenes Lokal nicht zu besuchen, an sich keine unelucide, sondern nach der Gewerbeordnung sogar eine erlaubte Handlung sei.

Das Gericht stellte sich aber auf den Standpunkt des Vorderrichters und verwarf die Berufung, die Kosten dem Angeklagten zur Last legend. In der Urteilsbegündung wurde die bekannte Entschädigung des Reichsgerichts in Wolltattangelegenheiten angezogen und herorgehoben, daß von einer Notwehr im vorliegenden Falle keine Rede sein könne. Bezüglich des Strafmaßes wurde bemerkt, daß die Strafe immer härter und härter ausfallen müßte, da der Artikel des Angeklagten im Volksblatt entsprechend härter gehalten seien. Der betreffende Artikel sei ordentlich ausreißend gewesen.

Der wahre Unfug.

g. Eigenartige Szenen führten den Richter Gwin Böbel aus Fügitz, 26 Jahre alt, wegen groben Unfugs auf die Anklagebank. Von Schöffegeleit in Größenhainheim von dieser Anklage freigesprochen, legte der Anklagte, um eine Befreiung zu erzielen, gegen das Urteil Berufung ein. Böbel hatte eines Sonntags in Golpa bei Größenhainheim nachts auf dem Tanzsaal aus einem Taubentisch eine gehörige Menge Niespulver ausgeleitet, wodurch die ganze dort anwesende Ballgesellschaft zum fortwährenden Niesen gebracht wurde. Herren und Damen niesen sich gegenseitig fröhlich an, was bei dem Tanz sehr störend gemein sein muß. Nachträglich wurde ermittelt, daß der Angeklagte einen ungewöhnlichen Reiz geschlocht hatte. Er wußte das Pulver aber nicht absichtlich ausgeleitet haben. Dagegen ist aber der Umstand, daß er das Zeug auch in der Wohnung seines Dienstherrn, eines Oberförsters in Fügitz, ausgeleitet hatte, so daß die ganze Mitbewohner zum Niesen gebracht wurden. An jenem Tage hat ihm der Oberförster verboten, zum Tanz nach Golpa zu gehen. Er ging aber doch hin. Ein Holzhauer hat ihm das Pulver gegeben. Der Angeklagte muß dasselbe als Mittel gegen Wotten, Schuppen und Wäuse empfangen haben. Das Gericht nahm aber an, daß der Angeklagte das Pulver auf dem Saal absichtlich ausgeleitet hatte, um Unfug zu verüben, und verurteilte ihn, antragsgemäß zu 6 Mf. Geldstrafe event. 2 Tagen Haft.

Mauererstreik in Staßfurt.

In hiesigen Generalangelegen werden mittels groß gedruckten Antrags Mauererpolizei, sowie Mauer- und Zimmerergeleiten nach Staßfurt geschickt. Untergeordnet ist das Arbeitswilligengeld: Die vereinigten Mauer- und Zimmerermeister von Staßfurt Koopodshall, 1. W. G. Gruppe, Staßfurt. Wir machen darauf aufmerksam, daß in Staßfurt Streik ist. Die hiesigen Streikenden haben bisher tapfer ausgehalten, sie werden sich ihrer Solidarität gegen die Staßfurter Mauer-, Zimmerer und Banarbeit erst recht bemüht sein. Herr Gruppe hat übrigens ein famoeses Mittel entdeckt, sich Arbeitswillige zu verschaffen. Der nachfolgende Brief spricht wohl auch dafür: Gruppe, Mauermeister Staßfurt, den 23. Mai 1901.

Ich bin dem Magistrat der Stadt Bromberg.

Durch Zeitungsartikel ist mir sehr ergeben unterrichtet worden, daß in der Stadt Bromberg ein Streik aus Anlaß der Arbeit für Bauhandwerker ist. In Staßfurt Koopodshall muß der Bedarf an Mauer- und Zimmerleuten weit über die Hälfte durch fremde Geleiten gedeckt werden. Wir bewilligen 42 Pf. pro Stunde und können wir ca. 100 Geleiten einstellen. Wir werden Verhaftet bezahlen und bewilligen wir einen Lohn von 40 Pf. pro Stunde. Arbeit ist bis in den Winter hinein. Wir bitten den Magistrat um Nachsicht, ob ein Zuzug von dort zu erwarten ist, im anderen Falle würden wir Anträge einleiten.

Stadthauswächter Gruppe.

Gleich ihm der Bromberger Magistrat bereitwillig zu Hilfe kam und das Arbeitswilligengeld an alle Klaffstellen angeschlossen ließ, war der Erfolg gleich Null. Herr Gruppe wird durch dem halloischen Generalangelegen die Injektionsgebühren umsonst bezahlen.

Der Streik der Tabakarbeiter in Nordhausen und die halloische Arbeiterchaft.

Man schreibt uns:

Durch die Ablehnung des Schiedsspruchs des Einigungsamtes seitens der Arbeitgeber sind die Tabakarbeiter Nordhausens gedungen, einen Kampf um Sein oder Nichtsein zu führen. Und es tritt daher an die hiesige Arbeiterchaft die Frage heran: Was können wir thun, um unsere kämpfenden Klassenossen zu unterstützen?

Schreiber dieses ist der Meinung, daß die Arbeiterchaft hier bei diesem Kampfe wohl in hande wäre, außer den bisher erprobten Hilfsmitteln, moralische und finanzielle Unterstützung, einen sehr starken Druck auf das prärogative Unternehmertum auszuüben.

Der Nordhäuser Kau- und Rauchtabak wird allerorts, auch hier in Halle sehr stark konsumiert, sämtliche Konsumvereine, sowie Zafab- und Zigarrenhändler sind Abnehmer der in der Mittwochnummer des Volksblattes genannten Firmen. Es ist nun allerdings den einzelnen Händlern nicht möglich, einen Druck auszuüben, denn die Arbeiter, welche sich einmal an eine bestimmte Sorte Rauchtabak gewöhnt haben, würden zu einem andern Händler gehen, wenn sie ihre Sorte nicht bekommen könnten. Nun wäre es aber gar nicht zu viel verlangt, wenn die übrigen Arbeiter sich das gleiche zu befleißigen.

erlegten und sich einmal auf kurze Zeit an einen andern Tabak gewöhnten oder wenigstens auf ihren Lieferanten einen Druck ausübten, indem sie erklären, daß, wenn die Nordhäuser Zafabfabrik an ihrem Neuzug festhalten, sie, die Arbeiter, keinen Tabak aus Nordhausen mehr konsumieren. Ich bin überzeugt, ein solches Vorgehen der Arbeiterchaft würde nicht ohne Erfolg sein. Es wäre vielleicht möglich, dadurch den Kampf abzukürzen und den Arbeitern zum Siege zu verhelfen.

Die Fabrikanten fürchten nichts mehr als den Verlust der Kundshaft. Denn wenn sich die Arbeiter einmal an einen andern Tabak gewöhnt haben, so bleiben sie auch dabei.

Die genannten Unternehmer vermeiden jetzt Zirkulare an ihre Abnehmer, in welchen sie die Mitteilung machen, daß es ihnen unmöglich ist, des Streiks wegen die erhaltenen Aufträge sofort zu effectuieren. Da sie aber selbst Schuld daran sind, so müßte ihnen von seiten der Arbeiter ein Licht aufgesetzt werden.

Ueber den Wiederwerb der verlorenen Staatszugehörigkeit

hat das Ober-Verwaltungsgericht eine wichtige Entscheidung getroffen. Der Staatsminister v. Büden hatte vor mehreren Jahren, als er eine Stellung in Rußland angenommen hatte, seine Entlassung aus dem preussischen Staatsverband beantragt und erlangt. Er kehrte später nach Deutschland zurück und beantragte jetzt seine Wiederaufnahme in den Staatsverband Preußens. Sein Antrag wurde abgelehnt, weil ein inaltliches Interesse nicht vorliege. Er klagte nunmehr beim Ober-Verwaltungsgericht und machte geltend, er habe damals gar nicht ausreisen wollen aus dem Staatsverbande. Erst auf dem Bestirftommando, wo er sich abmüdete, habe man ihm geraten, doch auszureisen, damit er nicht öfter zu militärischen Leistungen von Rußland nach Deutschland kommen brauche. Das Ober-Verwaltungsgericht wies die Klage ab. Rußland wurde ausgesagt: Die Klage nach § 155 Abs. II des Zuständigkeitsgesetzes auf Wiedererlangung der preussischen Staatszugehörigkeit scheitert, weil das Reichsgericht vom 1. Juni 1870 ergab, nur den früheren Reichsangehörigen zu, die die Staatszugehörigkeit durch einen sechsjährigen Aufenthalt im Auslande verloren hatten. Das trifft hier nicht zu, denn der Kläger habe ja seine Staatszugehörigkeit durch Austritt verloren. In solchen Fällen geht es ein durch Klage erstrebbares Recht auf Wiederaufnahme überhaupt nicht.

Das Bräuerfest

spielte wieder einmal eine Rolle in zwei Verhandlungen, die getrennt vor dem Reichsgerichte stattfanden. Von der Strafkammer beim Amtsgerichte Eisleben sind am 18. Februar der Fleischermeister Wilhelm Schmeißer sowie drei weitere Meister und ein Lehrling von der Anklage des Bereichens gegen das Nahrungsmitteleinkauf freigesprochen worden. Nachdem das Reichsgericht im vorigen Jahre in einer Entscheidung sich gegen die Verwendung der schwefeligen Säure zur Anfertigung von Fleischwaren ausgesprochen hatte, war vom Magistrat zu Eisleben eine Verordnung an die Fleischermeister erlassen worden, in welcher die Verwendung des die schwefelige Säure enthaltenden Bräuerweisses verboten wurde. Einige Zeit später wurden in einer Reihe von Geschäften Broden von Backfleisch entnommen und amtlich untersucht, wobei sich ein Zufug von schwefeliger Säure in einem allgemeinen als unbedeutend angegebene Prozentgehalt ergab. Die Angeklagten, die hier in Frage kamen, beriefen sich auf das Gutachten des Geh. Medizinalrats Prof. Dr. Liebreich in Berlin und ließen ihn auch als Sachverständigen laden. Da er den Zufug schwefeliger Säure in so geringen Mengen, wie sie hier angegeben wurde, für unschädlich erklärte, erkannte die Strafkammer auf Freisprechung, ebenso in dem zweiten Falle, in welchem der Fleischermeister Hermann Windroth, ebenfalls weitere Fleischermeister und zwei Geleiten angeklagt waren. — Wegen die beiden freisprechenden Urteile hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt. — Diefelbe wurde jedoch vom Reichssovallte mit Rücksicht auf die einmündigen thätlichen Feststellungen, wonach es sich nicht um gesundheitsgefährliche Stoffe handelte, nicht vertreten. Das Reichsgericht erkannte dann im Einflange mit seinem Urtrage auf Verweisung der staatsanwaltlichen Revision.

Arbeitser-Züngerbund Sachsen-Anhalt. Der Arbeitser-Züngerbund Zerbis erwidert uns Aufschluß des folgenden: Wir wollen es nicht unterlassen, auf das am 16. Juni d. J. in Zerbis stattfindende Züngerbundesfest aufzuerkommen zu machen. Der festgebende Verein sowohl wie unser Vereinswirt sind sehr eifrig bemüht, allen uns beehrenden Gästen den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu gestalten. Zur Gerechtigkeit ist durch ein großes Zelt gegen etwaige Witterungseinflüsse bestes Schutz getragen und auch ein Einzigeleiten soll es nicht fehlen. Es mag auch nicht unerwähnt bleiben, daß dem Umzug durch die Straßen der Stadt nichts im Wege steht und wollen die verehrenden Vereine hohler sehr Schidur mitbringen. Sollte uns nun auch die gütige Mutter Natur gnädig sein, so wird sich das 10. Bundesfest seinen Vorgängern würdig zur Seite stellen. Das ziemlich reichhaltige Programm wird in unseren weiten Züngerbundesfest schon bekannt sein und so ist es uns immer sehr lieblich, durch Teilnahme aller Züngerbrüder das 10. Bundesfest zu einem wahren Arbeitser-Züngerfest zu gestalten.

Mit frohem Züngerzug ladet alle dem Bunde angehörenden Zünger nebst Angehörige freundlich ein.

Der Arbeitser-Züngerbund Zerbis.

In dem Radweckfahren, welches am kommenden Sonntag auf dem halloischen Heimbach bei der Artillerie-Majore Zerbis in hiesiger Zügel zu den Züngerbrüder über fünf Entfernungen Rennman hervorgerufenen Rennfahrer empfangen, so u. a. von Seidl, Huber, Münder, Schilling, Pering, deren Namen die Gewähr für einen interessanten Verlauf dieser Rennen bieten. Bereits macht sich eine sehr rege Nachfrage nach Eintrittsarten zu dem wieder, wiewohl die Rennen an den Vorberufstagen abend, an welchen bis Sonntag vormittag Willest zur Tribüne, Zettelplan oder Sportplan mit 50 Pf. Ermäßigung gegenüber den Platzpreisen abgegeben werden.

o. Zeit. Ueber den Parteitag der polnischen Sozialdemokraten teilt die Wronslat. Stg., daß die Partei sehr zahlreich seien. Die Partei besteht aus 1000 Sozialdemokraten, sondern Nationalisten, die nur dem Zentrum und der

Sozialdemokratische Konferenz ansetzen, um für sich bei Bälben Vorteile zu erreichen. Wenn die Frau-Bez. weiter seinen Unwillen aufrechterhalte, dann ist es mit ihr nicht weit her. Sie kann sich aber beruhigen, denn die Sozialdemokratie läßt sich keine Konferenz anlegen und kann auch nur so, wie sie selbst will, im Innern überlegen. Die Konferenz, die von der Frau-Bez. über den politischen Parteitag auszusenden ist, da die Frau-Bez. ja doch kaum in Frage kommt.

4. Zeit. Geht und bei der Polizei-Verwaltung abzuholen sind folgende Gegenstände: 2 Schlüssel, 3 Pakete mit einem Kisten, 4 Kart, 1 Stofftaschenbündel und 1 Kinderwagen.

Zeit. Die Vertriebsförderung auf der Eisenbahnstraße Zeit-Camburg ist jetzt fertig wieder befristet.

Käsen. Selbstmord. Ein hiesiges Dienstmädchen war mit Erlaubnis ihrer Herrschaft ausgegangen. Gegen 11 Uhr nachts am Sonntag hat sie sich vom Tausche entfernt, ist aber nach kurzer Zeit dahin zurückgekehrt mit der Angabe, daß die Kaiserstr. ihrer Herrschaft schon geschlossen und auf niemand nicht geöffnet worden ist. Um 1 Uhr nachts hat das Mädchen sich danach mit einer Freundin auf der Radhausweg begaben, die aber unterwegs erkrankt, daß sie zu ihrer Herrschaft nicht zurückkehren, sondern ins Wasser gehen werde. Die Freundin hat die Herren abgerufen und sie zu bestimmen versucht, sich zu ihren Angehörigen in Rembrandt zu begeben und nach Kalle Weg auf Wunsch nach einem Umhangfragen gelassen. Das Mädchen ist aber bei seinen Angehörigen nicht eingetroffen, dagegen der geliebte Kragen, ein Vortennemal und eine Spardbüchse heute früh auf einer Bank in der Vorkommenden gefunden worden. Am Saaleufer vorhandene Spuren lassen daran denken, daß das Mädchen in der Kaiserstr. ins Wasser zu gehen, zur Ausrichtung gebracht hat. Das Mädchen soll gefügt nicht normal gewesen sein; die Leiche ist bisher nicht gefunden worden.

Schiffbr. Unter dem Verdachte des Meineids wurde der Verdammt Karl Barth in Wolmde vom hiesigen Amtsgericht in Untersuchungshaft genommen und nach Kalle transportiert. Barth hatte in der Verhandlung wider Adolf Wolmde wegen gemeinschaftlichen Mordes von gerichtlichen Schriftstücken unter dem Gide ausgelegt und farsch Zeit später erklärt, es sei möglich, daß er den Herrn Antweiler vielleicht mitverhandelt habe. Barth hat sich nun wegen fahrlässigen Meineids zu verantworten.

Polizei. Ein Verbrechen. Es wird jetzt laut, daß die Geschwister Deindl in Kollwehria nicht aus Versehen in den Zumpf geraten sind, sondern vielmehr durch zwei 14 resp. 15-jährige Mädchen, welche die beiden Kinder mit einem Hund verfolgten und letzteren auf sie bestien, hineingetrieben worden seien. Auch gehen noch Gerüchte um, wonach sich die Verurtheilten in gebührender Weise an den Mädchen vergewaltigt und nach Kalle transportiert. Barth hatte in der Verhandlung wider Adolf Wolmde wegen gemeinschaftlichen Mordes von gerichtlichen Schriftstücken unter dem Gide ausgelegt und farsch Zeit später erklärt, es sei möglich, daß er den Herrn Antweiler vielleicht mitverhandelt habe. Barth hat sich nun wegen fahrlässigen Meineids zu verantworten.

Stahlfabrik. Wieder ein tödlicher Unfall auf der Elektrizität. Ein Arbeiter ist am Mittwoch vormittag um 11 Uhr im Wagen der Straßenbahn mit einem Bahnerer derartig zusammengefahren, daß der Kopf des letzteren dem Straßenbahnwaggonstirn durch die Brust vollständig eingedrückt hat, so daß er nach ganz kurzer Zeit gestorben ist.

L. Wittenberg. Wegen fahrlässiger Körperverletzung ist am 1. Februar von der Strafkammer der Kaiser-Hofhaus zu 20 M. Geldstrafe verurteilt worden. Beim Treiben mittelst Dreieckmaschine und Gabelwerk verlor sich das Ziel. Der Knicht M. troch unter den Anlegelich, um das Ziel zu reinigen. Da die Transmission nicht verdeckt war, erfasste sie seinen Armel und er erlitt einen Bruch des linken Armes. Goldhaus hatte fahrlässig den Fingerring der Transmission abgedreht, was die Bedingung zum Einlegen des Bandes unbenutzt machte. Hierin hat das Gericht die ihm zur Last gelegte Fahrlässigkeit erklärt. Die Revision des Angeklagten, der diese Unthat bekümmert, wurde vom Richter verworfen.

Daß der gute Mann gegen seine Verrentung zu lumpigen anzugs Maß noch Revision einlegte, ist nur aus dem Gedankengange der Arbeitgeber zu erklären, daß es Lurus sei, für die Arbeiter Schutzvorrichtungen zu schaffen.

Wingstskongresse.

5. General-Versammlung des Deutschen Metall-Arbeiter-Verbandes in Nürnberg.

g. Nürnberg, 31. Mai.

Nachmittags-Sitzung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Schlem Nürnberg bekannt, in der Frank. Volkst. ist eine Note enthalten, die die Mitglieder der Kommission bedauert, weil die Verhandlung Gelegenheiten politisch überpart, weil andeuten ein Anarchist anwesend ist. (Rufe: Kuh! Kuh!) Das sei unrichtig, der Vertreter der Polizei sei anwesend, weil die Verammlung angemeldet wurde. Die Anmeldung ist erfolgt, weil vorauszuweisen war, daß politische Anwesenheiten getrennt wurden. Ein von der Behörde ist die Versicherung abgegeben, daß dieser Anwesenheit keine Störungen für die Gewerkschaften haben werde.

Schleife erklärt, es werde ein Gericht folportiert, der Zentralvorstand habe zu geheimen Zwecken auf einer Richter Bank 80.000 M. angelegt. An dem Gericht ist sein Wort wahr.

Reinert-Nürnberg befragt bitter die vom Kammerverband betriebene Agitation, bei der dieser die Unterleitung der General-Kommission gefunden habe.

Siegen-Kön ermahnt, zum nächsten Gewerkschaftskongress so viel Delegierte zu wählen, wie es der Stärke des Verbandes entspricht.

Regie befreit, daß auf dem Gewerkschaftskongress der Metallarbeiterverband majorisiert werden ist. Daß der Verband trotz seiner numerischen Stärke nicht in der General-Kommission vertreten sei, habe nicht seinen Grund in irgend welcher Abneigung gegen die Metallarbeiter, sondern darin, daß sie bei der Wahl ungeleitet vorgegangen seien. Die General-Kommission treibe seine Agitation für eine Brandenororganisation in dem Sinne, daß die Gewerkschaften seien der General-Kommission nicht bekannt gewesen, sie würden untersucht werden.

Es wird hierauf ein Antrag angenommen, wonach aus jedem Bezirk zwei aus der Jöhlielle Berlin je 1 Delegierter, zusammen 11, zum Gewerkschaftskongress abgeordnet werden. Angenommen wird auch ein Antrag Wälder-Berlin, der besagt, die Generalversammlung erwarte von der General-Kommission, daß sie mehr als bisher für die Veredelung der Brandenororganisation und den Industrieverbänden thätig ist, die Agitation dagegen nicht unterstütz.

Reiner wird die Aufhebung resp. präzisere Fassung der Resolution Balle, wie auf dem letzten Gewerkschaftskongress gefast wurde, verlangt.

Für die freiziehenden Leser von Anwesenheit werden 1000 M. bewilligt.

Beschlossen wurde, über alle Anträge, die eine Erweiterung des Unterlingenszweckes betreffen, zur Tagesordnung überzugehen.

Die Anträge der Besondere-Kommission werden angenommen. Von den Bescheidern wird u. a. die des Händlers S. Kraus-Nürnberg gegen seinen Ausschluß abgelehnt, die von Balle-witz vorzulegen 4 Fragen werden bis auf eine Bejaht, doch wird beigefügt, daß sie auf seinen Fall keinen Bestand haben, sondern allgemeiner Natur sind. Er hatte gefragt, ob die

Generalversammlung billigt, daß ein Kollege verurteilt werde, ohne gehört zu sein, um. Ueber die letzte Frage, die sich direkt mit der Ungelegenheit beschäftigt, wird zur Tagesordnung übergegangen.

Angenommen wird einstimmig folgender Antrag zur Getreide-zollfrage:

Antrag.

Die 5. Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes bezieht: Der Vorstand des Verbandes wird beauftragt, dem Reichstage folgende Resolution zu unterbreiten:

Die 5. Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, welcher über hunderttausend Mitglieder zählt, erkennt in der von einer Anwesenheitskonferenz geforderten Bescheidung der Getreidezölle, welche die Veredelung der Arbeiter ganz empfindlich zu schädigen geeignet ist.

Die Verrentung des Prozes als direkte Folge einer Getreidezollsetzung wurde die Lösung der wirtschaftlichen Lage, welche nur durch die gemeinschaftlichen Organisations ertricht wird, zum Teil durch Lage, ökonomische Kämpfe erreicht wurde, illusorisch machen.

In weiterer Erwägung, daß die geplante Maßnahme nicht geeignet ist, der Dehung der Landwirtschaft zu dienen, vielmehr nur einen relativ kleinen Anwesenheitskonferenz Vorteile bringen würde, fordert die Generalversammlung vom Reichstage Ablehnung aller, die künstliche Verrentung der Lebensmittel bedingenden Vorlagen.

D. Wälder. H. S. Prethaler. M. Brüdner. Schöffler. F. Hennemann. Ernst Kaiser.

Die nächste Generalversammlung findet Pfingsten 1903 in Berlin statt.

Vormittags-Sitzung vom 1. Juni.

Auf Antrag der Besondere-Kommission wird dem freiziehenden Mitglieder vom Reichstage, deren Streit vom Vorstand nicht entschieden wurde, die Besondere-Kommission die Besondere-Kommission folgt die Beratung des Kommissionsentwurfs zur Gau-Einteilung und Anstellung beiderseits Bezirksleiter. Der Entwurf, der alle zu diesem Punkte eingegangenen Anträge und Wünsche berücksichtigt, lautet:

Der Anteil der Jöhliellen an den Beiträgen bleibt wie bisher auf 20% bemessen.

Der Antrag Diefeldorf: befristete Beamte sind als Delegierte nicht wählbar, wird abgelehnt. In Zukunft sollen nicht 500, sondern 750 Mitglieder einer Delegierten wählen; ist die Zahl der Mitglieder der Wahlleitung durch 750 nicht teilbar, so ist für die überhörende Zahl, wenn sie 750 oder mehr beträgt, ein weiterer Delegierter zu wählen.

Es folgen die Anträge zur Durchführung der Statuten. Der Vorstand wird beauftragt, mehr als bisher statistische Erhebungen zu legen. Zur Vereinfachung des Verwaltungsdienstes sind die einzelnen Sektionsverwaltungen eines Districtes angeordnet, eine gemeinsame Districtsverwaltung mit einheitlicher Kontenführung einzurichten.

Beschlossen wird ferner, alle Verbandsbeamten, auch die Vorkassaberen, bei einer leistungsfähigen Gesellschaft gegen Unfall zu versichern. Die Versicherung soll auch die Agitatoren umfassen.

Zur Verifikation der hiesigen Presse wurde folgende Resolution angenommen:

Die General-Versammlung erklärt die Mitteilungen einzelner bürgerlicher Zeitungen, die den 1. Bevollmächtigten der Jöhlielle Berlin, D. Wälder, der Kompiration mit der Polizei verdächtigen, als unmaß. Sie beauftragt, daß aus den Reihen der Arbeiterschaft der gemeineren Presse Heftigkeiten ausgesprochen werden, welche den Reich mit Gegenübergekommenen Behauptungen zu verbreiten.

Die Diäten der Delegierten werden auf 8 M. pro Tag und 4 M. Vernehmlichungszeit festgelegt. Die Delegierten, denen das Gehalt während der Tagung weitergezahlt wird, haben die Vernehmlichungszeit zurückzuführen.

Einige Anträge übertrugte die Gruppe des hiesigen Verbands, die sich für die Hilfe der in den verschiedenen Kollegen den dänischen bei der letzten großen Auswertung gewöhnt.

Niemann-Chemnitz dankt den Nürnberg Kollegen für die gütliche Annahme. Ludolph-Nürnberg sprach im Namen der Nürnberg die herzlichsten Abschiedsgrüße aus. Die in Hamburg abgeordneten hatten großen Anteil an die Verhandlungen und ermahnen die Kollegen zur Unterstützung der letzten Beschlüsse dem Verbands zum Segen gereichen. Mit einem begeistert aufgenommenen doch auf den Deutschen Metallarbeiter-Verband wurde die 5. General-Versammlung geschlossen.

Der Punkt 4: Unterer Teil bei Vohlsengehagen, Reiner A. Schilde, wird wegen vorgezerrter Zeit abgelehnt. Das Referat soll als Agitationsbrochure erscheinen.

Alsdann wird zur Wahl der Vorstandsbeamten geschritten. Der Vorstand der hiesigen Kollege werden in diesem Jahr gewählt. Als Redaktor wird Schlem einstimmig wieder gewählt. Die Gehaltsverhältnisse der Hilfsarbeiter des Verbandes (mit der Jöhliellen) vom Vorstand und Ausschuss zu regeln. Der nächsten 6. S. ist eine diesbezügliche Gehaltskala vorzulegen. Wichtig ist, daß die Gehaltskala über die schon längere Zeit in diesem Jahr des Verbandes stehenden Beamten nicht sofort rückwirkende Bestimmungen getroffen werden sollen.

Da die Wahlkommission mit ihren Arbeiten noch nicht zu Ende ist, wird in die Statutenberatung eingetreten. Die wichtigsten Änderungen sind folgende:

§ 8 heißt es nicht mehr Befestigung, sondern Bestätigung der Aufkündigung.

Das Beitragsgeld wird für männliche Mitglieder auf 50 Pfg. erhöht, für weibliche bleibt es beim alten.

Schlußwort.

Das Wahlergebnis wird bekannt gegeben. Danach ist der bisherige Vorstand wieder gewählt. Abgegeben wurden 179 Stimmen: Schilde, Vorkassaber, erhielt 104, Schöffler 2, Vorkassaber, 161, Reiner, Hauptkassierer, 174, Riedel, Sekretär, 161 Stimmen.

In Fortsetzung der Statutenberatung wird ein Antrag Berlin angenommen, wonach diejenigen Kollegen, die 4 Wochen nach vollendeter Krankheit in den Verband eintreten, schon nach befristeter Karenzzeit Reueuntersuchung erhalten. Ferner wird in größeren Distanzen Anwesenheit Unterstützung gewährt. Das Meisgeld beträgt 1 M. pro Tag, doch müssen 25 km zurückgelegt sein.

Für die Arbeitslosenunterstützung gelten folgende Sätze: Nach hiesiger Mitgliedschaft 1 M., nach 2 Jahren 1 1/2 M., nach 3 Jahren 1 3/4 M., nach 4 Jahren 1 5/8 M., nach 5 Jahren 1 7/8 M. täglich für 42 Tage. Der Antrag auf Befestigung der tätigen Karenzzeit wird abgelehnt.

§ 16 wird nicht die Kommission in hiesiger Weise gegen den Antrag der Sektionsbildung aus, verzieht aber auf eine Änderung des betreffenden Paragraphen. Die General-Versammlung stimmt den Ausführungen, die protokolliert festgelegt werden.

Der Anteil der Jöhliellen an den Beiträgen bleibt wie bisher auf 20% bemessen.

Der Antrag Diefeldorf: befristete Beamte sind als Delegierte nicht wählbar, wird abgelehnt. In Zukunft sollen nicht 500, sondern 750 Mitglieder einer Delegierten wählen; ist die Zahl der Mitglieder der Wahlleitung durch 750 nicht teilbar, so ist für die überhörende Zahl, wenn sie 750 oder mehr beträgt, ein weiterer Delegierter zu wählen.

Es folgen die Anträge zur Durchführung der Statuten. Der Vorstand wird beauftragt, mehr als bisher statistische Erhebungen zu legen. Zur Vereinfachung des Verwaltungsdienstes sind die einzelnen Sektionsverwaltungen eines Districtes angeordnet, eine gemeinsame Districtsverwaltung mit einheitlicher Kontenführung einzurichten.

Beschlossen wird ferner, alle Verbandsbeamten, auch die Vorkassaberen, bei einer leistungsfähigen Gesellschaft gegen Unfall zu versichern. Die Versicherung soll auch die Agitatoren umfassen.

Zur Verifikation der hiesigen Presse wurde folgende Resolution angenommen:

Die General-Versammlung erklärt die Mitteilungen einzelner bürgerlicher Zeitungen, die den 1. Bevollmächtigten der Jöhlielle Berlin, D. Wälder, der Kompiration mit der Polizei verdächtigen, als unmaß. Sie beauftragt, daß aus den Reihen der Arbeiterschaft der gemeineren Presse Heftigkeiten ausgesprochen werden, welche den Reich mit Gegenübergekommenen Behauptungen zu verbreiten.

Die Diäten der Delegierten werden auf 8 M. pro Tag und 4 M. Vernehmlichungszeit festgelegt. Die Delegierten, denen das Gehalt während der Tagung weitergezahlt wird, haben die Vernehmlichungszeit zurückzuführen.

Einige Anträge übertrugte die Gruppe des hiesigen Verbands, die sich für die Hilfe der in den verschiedenen Kollegen den dänischen bei der letzten großen Auswertung gewöhnt.

Niemann-Chemnitz dankt den Nürnberg Kollegen für die gütliche Annahme. Ludolph-Nürnberg sprach im Namen der Nürnberg die herzlichsten Abschiedsgrüße aus. Die in Hamburg abgeordneten hatten großen Anteil an die Verhandlungen und ermahnen die Kollegen zur Unterstützung der letzten Beschlüsse dem Verbands zum Segen gereichen. Mit einem begeistert aufgenommenen doch auf den Deutschen Metallarbeiter-Verband wurde die 5. General-Versammlung geschlossen.

An die Mitglieder des Verbandes „Deutscher Berg- und Hüttenarbeiter“, Zasthelle Hohemörsen.

Verle Kameraden! Wie den meisten von uns wohl bekannt sein dürfte, ist uns von Herrn Faber das Vokal entzogen worden. Es ist nun unsere Pflicht, zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen. Unsere nächste Versammlung findet Sonntag, den 9. Juni, im Gasthof „Zum Breuschischen Hof“ statt, und es ist das Bemühen der hiesigen Kollegen, die dort anwesenden Mitglieder, die sich nicht entschließen können, an dem Tagung teilzunehmen, zu unterstützen. Wir bitten die Kollegen, welche uns nicht persönlich kennen, sich an die Adresse der hiesigen Kollegen zu wenden, um sich über die Lage zu informieren.

Es ist ja eine allgemein bekannte Tatsache, daß man unsere vor Jahrzehnten gern einsetzt, und die Kollegen zu Verrentung nicht ausschließlich verrentet. Man behält einfach auf die Dummheit der Arbeiter. Hierin muß unbedingt Änderung geschaffen werden, und ist dieses unsere verdamnte Pflicht und Schuldigkeit. Also, alle Mann in die Versammlung. Der Vertrauensmann.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 7. Juni. Wie dem V. A. gemeldet wird, hat der Dispositionskommandeur v. Alten Vernehmung beim Oberkriegsgericht gegen das freiziehende Urteil im Gumbinner Prozeß eingeleitet.

Antwerpen, 7. Juni. Das Feuer ist nunmehr gelöscht. Der Schaden beläuft sich auf 80-100 Millionen Franken. Der größte Teil der Güter war nicht verliert.

Stammesamtlie Nachrichten.

Galle (Zid, Steimweg 2, 6. Juni.)

Wahlzettel: Der Galtler Sitzung und Waage Heide (Brennholzstraße 28 und Wälderstraße 28). Der Schöffler Wälder und Wälder Wälder (Brennholzstraße 28 und Wälderstraße 28). Der Schöffler Wälder und Wälder Wälder (Brennholzstraße 28 und Wälderstraße 28). Der Schöffler Wälder und Wälder Wälder (Brennholzstraße 28 und Wälderstraße 28).

Galle (Nord, Burgstraße 38, 6. Juni.)

Wahlzettel: Der Arbeiter Reibebogen und Joes Kausch (Mühlstraße 21 und Wälderstraße 20).

Berlin: Dem Anwesenheit Wälder ein C. (Wälderstraße 11a). Dem Wälder ein C. (Wälderstraße 11). Dem Wälder ein C. (Wälderstraße 11). Dem Wälder ein C. (Wälderstraße 11). Dem Wälder ein C. (Wälderstraße 11).

Berantwortlicher Redakteur: Ernst Dämmig in Halle.



Preismässigung für alle Putz-Artikel.

Modellhüte bis zur Hälfte des bisherigen Preises.

Ph. Liebenthal & Co., Leipzigerstrasse 100.

Zum letzten Dreier, Merseburgerstraße 29.
 Sonnabend den 8. Juni von abends 1/8 Uhr
Frei-Konzert.
 Sonntag den 9. Juni von nachm. 1/4 Uhr an
groß. Frei-Konzert
 und öffentlicher Tanz.
 Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
W. Hinze.

Weiter sind die Preise herabgesetzt.

Großer Anverkauf wegen Geschäfts-Veränderung.			
Damenherren	früh. 1.75, jetzt 0.98	Seibhänder	früh. 0.70, jetzt 0.30
Kinderhüten	2,-, 1.10	Wollstoffe	2.50, 1.25
Strümpfen	0.55, 0.36	Korsettstücken	0.60, 0.24
Mützen	0.30, 0.12	Erdlen	0.55, 0.25
Normalhemden	3.50, 1.75	Echleier	0.35, 0.15
Notendrager	0.60, 0.34	Regenschirme	2.75, 1.55
Leberrüchel	0.90, 0.50	Bandhübe	0.60, 0.28
Perlgürtel	1.30, 0.68	Schürzen	2.35, 1.15

Eugen Glaser, Gr. Ulrichstraße 41, Ecke Kaulenherren.

Das schönste
Eheglück
 zerstört der Hauspaz,
 wenn der Mann ihn zu
 sehen kriegt. Darum
 sollten alle Hausfrauen



Dr. Thompson's Seifenpulver
 mit dem „SCHILDWAN“ nehmen. Das reinigt
 so schnell und gründlich, dass alles blank und
 trocken ist, wenn der Mann nach Hause kommt.
 Man verlange es über-akt!

Zeit.
Arbeiter-Sachen
 Wäsche, Woll-, Baumwoll-
 Waren u. Posamenten.
Ernst Schneble,
Zeit, Wasservorstadt 8.
 (Weißes Hügchen.)

Nützliche Geschenks- und Bibliothekswerke.

Meyers Klassiker-Ausgaben.

Unberichtigte Korrektheit — Solche Ausstattung. — Eleganter Lichhaberband.	
Armin, 1 Band, gebunden . . . 2 Mk.	H. v. Kleist, 2 Bde, gebunden 4 Mk.
Brentano, 1 Band, gebunden . . . 2	Körner, 2 Bände, gebunden . . . 4
Bürger, 1 Band, gebunden . . . 2	Lenau, 2 Bände, gebunden . . . 4
Chamisso, 2 Bände, gebunden 4	Lessing, 5 Bände, gebunden . . . 12
Richardson, 2 Bände, gebunden 4	Ludwig, 3 Bände, gebunden . . . 6
Goethe, 1 Band, gebunden . . . 2	Novallis u. Paganini, 1 Band, geb. 2
Goethe, 12 Bände, gebunden . . . 30	Platen, 2 Bände, gebunden . . . 4
Haus, 3 Bände, gebunden . . . 6	Rückert, 2 Bände, gebunden . . . 4
Hebel, 4 Bände, gebunden . . . 8	Schiller, 8 Bände, gebunden . . . 16
Helm, 7 Bände, gebunden . . . 16	Tieck, 3 Bände, gebunden . . . 6
Herder, 4 Bände, gebunden . . . 10	Tilman, 2 Bände, gebunden . . . 4
K. v. A. Hoffmann, 3 Bde, geb. 6	Wieland, 4 Bände, gebunden . . . 8

Das Deutsche Volkstum.
 Unter Mitarbeit von neun hervorragenden Fachmännern herausgegeben von Professor
 Dr. Hans Meyer. Mit 30 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Kupferätzung.
 In Halbbänden gebunden 15 Mark oder in 18 Lieferungen zu je 1 Mark.
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Rannischestrasse 3.

Sonntags-Geschäftsverkehr in der Tapeten-Branchen.
 Einem geehrten heiligen und ausnehmenden Publikum erlauben sich die endstehenden Tapeten-Firmen zur
 eifertigen Kenntnisnahme zu bringen, daß sie ihre Geschäftslokale an den
Sonntagen bis Ende September nur des Morgens bis
1/10 Uhr offen halten.
Friedrich Arnold. Hermann Bischoff. G. Frauendorf. K. Rapsilber.
Gebr. Untermann. Carl Winkelmann.

Zu Garten- und Gewerkschaftsfesten, Wasserrfahrten etc.
 empfehlen wir
Zug- und Ballon-Laternen
 sowie
Verlosungs-Gegenstände
 in großer Auswahl.
Volksbuchhandlung
 Rannischestrasse 3.

Walhalla-Theater.
 Direktion: Richard Hubert.
Durchweg neuer Spielplan!
 Mr. Jean Marconi mit seiner elektrischen Anstaltungsreise „Sindliche des Schicks und der Tugend“ — Die **Kantmann-Truppe** (sechs Personen), akrobatische Pravour- und Kunst-Had-fahrer. — Die Gesellschaft **George Stelling**, exzentrische Verwandlungs-Rede-Kantoministen. — Mr. **Jean Lora**, musikal. Burlest-Komödiant. — **The New York-Girls**, amerikanische Tanzsängerinnen. — Fräulein **Tilly Guschbauer**, Operetten-Soubrette. — Herr **Jacques Krona**, Original-Gelächts- und Charakter-Komiker. — **Jules Greenbaum**, amerikanischer „Hofjoke“ mit seinen sensationellen lebenden Photographien.
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.
 Direktion: Fr. Wiehle.
Sommer-Varieté.
 Im gänzlich renovierten Garten
täglich Konzert-Vorstellung.
Neuer Spielplan!
Barbarina-Truppe, Ballet-Ensemble. — **Elsa u. Rudolph Raab**, Gesangs- u. Spiel-Duetten. — **Alex Banzer**, Charakter-Komiker. — **Mr. Sandor-Morawsky**, Gans- und Stopp-Gait-Übrikt.
 Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
 Bei unangünstiger Witterung im Saale.

Weissenfels - Sportplatz.
 Sonnabend, Sonntag und Montag
 den 8., 9. und 10. Juni abds. 8 Uhr
große Vorstellungen
 der Spezialitäten-Truppe **Civier**.
 Gymnastik, Akrobatik, Seiltanz.
 Bemerk: Die härtesten Verfechte der Gegenwart. Starke Männer können sich melden zum Ringkampf und Kon-furrenzgehen.
 Sonntag nachm. 4 Uhr
Extra-Vorstellung.
 Die Direktion.

Reichskrone Weißentfels.
 Neben Sonnabend
Salsfischen.
 Sonnabend
Schlachtfest.
 Fr. Peters,
 Blumenthalstraße 27.
 Sonnabend
Schlachtfest.
 R. Kreuter,
 Ludwigstraße 50.
 Empfehle morgen Sonnabend
frische Wurst u. div. Fleischwaren.
A. Stengel, Zeit, Kalbf. 11.
Tanz-Unterricht erteilt sicher und
 billigt zu jeder Zeit
Karl Gerold, Zeit, Hotel Kronprinz.
 Ein neuer Kursus: 2. Juli.

H. C. Weddy-Pönicke
 Halle a. S.
 Leipzigerstrasse 6.
Bettfedern, fertige Betten.
Eiserne Bettstellen.
 Fertige Betten von 15 Mark nach
 Bettfedern von 55 Pf. per Pfd.
 an.
 Matratzen von 6 Mk. per Stück.
 Eiserne Bettstellen von 8.50 M.
 an p. Stück.
 Strohsäcke von 2 M. an.
 Schlafdecken von 4 Mk. 25 Pf.
 an (Wolle).
 Die Besichtigung meiner Betten-Ausstellung ist
 auch Nichtkäufern gern gestattet.



Sties amerikanische Schaufel
 ist von heute an und während der
 Ausstellung Merseburgerstr. an der
 ersten Rennbahn zur Benutzung auf-
 gestellt.
 In vorzüglichsten Qualitäten empf.
Sommerjoppen, Bergmannsjacken,
Waldhosen, Dreilohren u. Radetts,
Normal-Anzüge in Pilot u. Leinen,
Lederhosen glatt und gestreift,
Weite Barchenthemden in weiß und
farbig.
W.A. Kyritz,
 Trödel 2, am Markt.

Pferde z. Schlachten
 faukt zu jeder Zeit
Viktor Thurm,
 Burgstraße 7.

Lücht. Messerschmiede
 werden bei hohem Verdienst u. dauernder
 Beschäftigung von großer Maschi-
 nen-Fabrik
gesucht.
 Offerten sind unter B. A. 3971 an
 Rudolf Mosse, Berlin SW., ein-
 zuenden.

Karte Salami
 Pfd. 50 Pf.
H. Dobberstein,
 1 Alter Markt 1.

Erfahrene Vorhsmiede
 für Maschinen- und Winkelreißer-Arbeit
 bei hohem Verdienst und dauernder
 Beschäftigung von großer Maschi-
 nen-Fabrik
gesucht.
 Offerten sind unter B. A. 4205 an
 Rudolf Mosse, Berlin S.W., ein-
 zuenden.

Blutfleisch!
 Schlachte diese Woche was erten
 Schones, denn alles zu
Viktor Thurm,
 Burgstraße 7 und Merseburger-
 strasse 32.

Offerten sind unter B. A. 4205 an
 Rudolf Mosse, Berlin S.W., ein-
 zuenden.
Hausnecht zu einem Pferd sofort
 gesucht.
Hahndorf, Weinberg.
Frau zum Grabschneiden gesucht.
Stephan, Weist. 58.
 Amt. Schloff, a. v. Wilhelmstr. 4, S. 11.

!Bratheringe!
 8 Liter-Dose, gr. Fische, 2.40 M.
 4 „ „ „ „ „ „ „ „ 1.25
 1/2 „ „ „ „ „ „ „ „ 1.30 M.
Reinhold, Keil, Gde Große und
Reinh. Keil, Al. Klausstraße.

Dienstag abend 10 Uhr nach
 längerem Verden unsere liebe Mutter,
 Schmelzer und Schwägerin
Genriette Aleinke geb. Theile
 im 64. Lebensjahre. Dies zeigen wir
 der Bitte um stille Teilnahme tiefbe-
 trübt an.
Familie Hermann Theile,
 Kaiser Wilhelmstraße 65.
 Zeit den 6. Juni 1901.
 Die Beerdigung findet Sonnabend
 nachm. 5 Uhr v. Kranfenhause aus statt.

Gartengeräte, Prachtgesch,
Eisenwaren empfiehlt
Paul Schneider, Merseburger-
 strasse 4.

Danf.
 Zurückgeführt vom Grabe meines
 lieben Mannes, meines guten Vaters,
 Bruders, Schwagers und Onkels, des
 Wohlwollen **Karl Brauer**, drängt es
 uns, unsern innigsten und aufrichtigsten
 Dank auszusprechen. Dank dem Herrn
 Pastor Vollmar für seine tröstenden
 Worte an Grabe. Dank dem Herrn
 Konsularen Schärer und der lieben
 Schwestern für den Gelang. Verzei-
 henden Dank dem Gesangsverein Nieder-
 tadel für den erhebenden Trauer-Ges-
 ang im Hofe wie am Grabe und für
 den schönen Blumenweih. Dank den
 Mitgliedern des hiesigen Feuerwehrens
 für die schöne Trauermusik und das
 ehrenvolle Geleit. Verzeihen Dank
 allen den Lieben von Treubitz, welche
 mir durch opferwillige Gaben beige-
 handen haben. Dank allen von nah
 und fern, die meinen Traur so überaus
 reich mit Blumen, Kränzen und Blumen-
 schmücken. Dir aber lieber Vater ruhe
 wir noch ein Ruhe sanft in die Wig-
 felt nach.
 Treubitz den 5. Juni 1901.
Die trauernde Witwe Brauer
 und Hinterbliebenen.

Für 25 Mark
 ein Anker Zardellen bei
H. Henze, Steinweg 52.
 Gutes Fahrrad, wenig gefahren,
 billig zu verkaufen.
Wanselberg, Trau. 11, III r.

Gin Laubenschlag
 für 12 Paar Tauben billig zu ver-
 kaufen
Gottesackerstr. 10.



1. **Niederrad-Hauptfahren für Berufsfahrer.** Strecke 1000 m. 4 Baarpreise von 300, 150, 100 u. 50 Mk.
2. **Niederrad-Vorgabefahren für Berufsfahrer.** 2000 m. 4 Baarpreise von 100, 60, 40 und 20 Mk.
3. **Candem-Hauptfahren für Berufsfahrer.** 2000 m. 3 Baarpreise von 150, 100 und 50 Mk.

Preise der Plätze:

Tribüne 3 Mk., im Vorverkauf 2,50 Mk.,
Sportplatz (innere Bahnfläche) 3 Mk.,
i. Vorverkauf 2,50 Mk., Sattelplatz 2 Mk.,
im Vorverkauf 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk.,
Stehplatz 50 Pfg.

Sonntag, den 9. Juni 1901,

Nachmittags 3 1/2 Uhr,

Hallesche Rennbahn bei der Artilleriekaserne

Großes

Rad-Rennen

Match über 50 Kmtr. mit Schrittmachern.

Robl-München und Bonhours-Paris.

55 1000 Mark für den Sieger! 55



10 Kmtr.-Motorfahren für Schrittmacher.

Vorverkaufsstellen:

Franz Beek, Riebeckplatz; Gustav Eichen, Alte Promenade (neben Café Monopol); Steinbrecher & Jasper, Markt und Geisstrasse.

Radfahrer und Radfahrerinnen, die sich als solche ausweisen, zahlen für Tribüne, Sportplatz und Sattelplatz an der Kasse die Hälfte.

Sonabend den 8. Juni 1901 abends 8 1/2 Uhr

allgem. Buchdrucker-Versammlung

im „Englischen Hof“, Gr. Berlin 14.

Tagesordnung: Stellung von Anträgen zur diesjährigen Tarifrevision.
Unter Hinweis auf die Wichtigkeit der Tagesordnung ladet alle treuesten Gehilfen von Halle zu zahlreichem Besuch ein.
Der Einberufer: A. Pöschke.

Metallarbeiter-Verband

Sonabend den 8. Juni abends 8 1/2 Uhr im „Kongreßhaus“

gemeinschaftliche Versammlung aller Sektionen.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung von der V. Generalversammlung, 2. Verbandsangelegenheiten.
Die Versammlungen der einzelnen Sektionen fallen an diesem Tage aus und werden die betreffenden Mitglieder ersucht, sich zahlreich an der gemeinschaftlichen Versammlung zu beteiligen.

Tiefen die Mitglieder, die ihre Zeitung nicht durch Vertrauensmänner angefordert erhalten, werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich dieselbe an folgenden Stellen Sonabends abholen können: Thüringerstraße im Situationsgebiert von Wehnert; Merseburgerstraße bei Giese; Ede Linden- und Merseburgerstraße im Hagengebiert von Albrecht; Glauchaerstraße im Hagengebiert von Grimm; Steinweg in der Verkaufsstelle des Weidichenfeiner Monumvereins; Mannsstraße in der Polleischen Wohnung; Amfangerstraße im Hagengebiert von Gehling und Unterberg 12, im Bureau „In Giebichenstein im Konsum, Giechendorfsstraße. In Kröllwitz im Vindenhof.

Unter Sommerfest findet Sonntag den 23. Juni von nachmittags 3 1/2 Uhr an im „Bellevue“, Vindenhof, statt.

Verband deutscher Bergarbeiter.

Zahlstelle Leuchter.

Sonntag den 9. Juni abends 7 Uhr im Gasthof zum Grünen Baum

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Nachmalige Vervredung über das 10jährige Stiftungsfest, 2. Berichtedenes.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder unbedingt notwendig.
Der Vertrauensmann.

Berein deutscher Schuhmacher, Weißenfels.

Sonabend den 8. Juni in der „Zentralhalle“

Mitglieder-Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. Die Ortsverwaltung.

Zimmerer von Zeitz u. U.

Sonntag den 16. Juni im sämtlichen Säumen des Schützenbau.

großes Sommerfest.

Nachmittags von 3 Uhr ab Konzert, ausgeführt vom Stadt-Orchester.
Während des Konzerts Damen- und Kinderbelustigungen.
Abends von 8 Uhr ab Ball.

Dieszu ladet die verechte Arbeiterchaft ergebenst ein. Das Komitee.
Programms an der Halle 25 Pf., im Vorverkauf bei Herrn K. e. l. b. g. Gierertstraße 8, E. Dentscher, Naumburgerstraße 16, und im Franziskaner-teller 20 Pf.

Verband der Fabrik-Arbeiter und Arbeiterinnen Halle-Norden.

Sonabend den 8. Juni abds. 8 1/2 Uhr im Restaurant z. Zadenburg

Mitglieder-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht Die Verwaltung.

Zuschuss-Kasse Meissen.

Zahlstelle Zeitz.
Sonabend den 8. Juni abds. 8 1/2 Uhr in Wagners Restaurant, Poststraße.

Versammlung.

Tagesord.: Bericht von der außerordentlichen General-Versammlung, Erhebung von Beiträgen, Aufnahme neuer Mitgl. Alle Reklamten müssen bis zu diesem Abend bezahlen.
Der Vorstand.

„Zur Salzquelle“,

Grafeweg 15.
Bringe mein Vokal in empfehlende Erinnerung.
F. Pfeifen und Getränke.
Mittagsvoll
W. Hemer.



Leiterwagen, blau, weiß, grün gezeichnet, mit Eisenreifen, äußerst solid gearbeitet, 2,75, 3,50, 4,50, 6,50, 7,50, 9, —, 11, —, 12,50, 19, —, 17,50, 19, — Mart.

Robert Plötz

17 Feisigerstraße 17.

Empfehle frisch reiche Auswahl der geschmackvollsten

Ruchenforten u. Vorken-Auswichte.

Feinste geriebene

Maschinen mit Vanillezusatz.
Feinste Berliner Maschinen von feinsten Zahnrädern.
Echt Koch'schen Maschinen, pausifiziert.

Eine überaus reiche Auswahl Pfefferis, Zee-, Butter-Öle, Bäcker-Matronen, Käselempf., Schokolade, Vanillezusatz.

Jeden Sonntag von früh an: frischen Speckkuchen.

Karl Koch

Serrstr. 1. Fernspr. 531.

Ein kräftiger Zugband zu verkaufen Nietenben, Delauerer. 28.

Verband der Böttger, Brauer u. verw. Berufsg.

Sonntag den 9. Juni

Ausflug nach dem hohen Petersberg.

Versammlungslokal: Rühlers Restaurant, Mansfelderstr., früh 5 1/2 Uhr und „Zadenburg“, Zootia, früh 6 Uhr.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Das Komitee.

Verband der Bau-, Erd- und gewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands.

Zahlstelle Zeitz.
Zu unserem am Sonntag den 9. Juni nachm. 4 Uhr im Saale des „Heiteren Blick“ stattfindenden

Stiftungs-Kränzchen

laden wir Freunde des Verbandes ergebenst ein.
Die örtliche Verwaltung.

Arbeiter-Bildungs-Verein Halle-Kröllwitz.

Sonntag den 9. Juni im Restaurant „Vindenhof“

Abendliedertafel.

Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Vindenhof S. Kröllwitz.

Sonntag den 9. Juni

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. Otto Mutterlose.

Zoologischer Garten, Halle.

Entrée 50 Pf.
Sonabend den 8. Juni nachm. 4 Uhr
Konzert der Kapelle des Feld-Artillerie-Regts. Nr. 75.

Neu-Etablissement K. Rühlemann

Giebichenstein, Burgstr. 7, Nähe der Post

empfeilt in größter Auswahl außerordentlich billig:

Bettzeug, bunt, jede Breite, wachsecht, Mtr. 30—110 Pf.
Bettlaken, bunt, rot u. rotviolett, jede Breite, Mtr. 35—260 Pf.
Weiß Leinen zu Gebenden, sowie Bettuchleinen ohne Naht, Meter von 40—145 Pf.

Bett-Damast in Garnituren, pracht. Kliner, Tafelgeschirre, weiß u. bunt.
Tischtücher, weiß, jede Größe, mit dazu pass. Servietten, Brottiertücher.
Handtücher, abgepaßt und vom Stück, weiß und grau. Tischgeschirre.
Sonderbuch, Mtr. 25—55 Pf. Weiß Figurbücher u. Saiten, Mtr. von 50—85 Pf.

Wäsche-Kleiderstoffe, Wäscheblusen, u. Kleiderchen, entzück. Sachen.
Weiße Damen-, Herren- und Kinderwäsche, bunte Damen-Gewänder.
Nack-, Normal- und Sport-Büchse. Baumwolle Strümpfe und Socken.
Beidenen, Tischgedeck, Seidenen, Wäschebuchen-Tischdecken.
Vorletts, Handtücher, Damen-Tücher, Tischgeschirre und Kindergeschirren.
Erklingungs-Ausstattungs-Artikel, vorzügliche Bettdecken und Daunnen.
Kleidungs-, Singhams, Korbhülle, Schürzenstoffe, Kautschuhstoffe.
Wolle, alle gangbaren Farben und Qualitäten, erklaulich billig.
Sämtl. Bedarfsartikel zur Damenschneiderei, sowie Kurzwaren.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

Weltausstellung Paris 1900: „GRAND PRIX“ höchster Preis der Auszeichnung.

Singer Nähmaschinen.

Mustergiltig in Konstruktion und Ausführung! Unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer!

Unsere neuen Familien-Nähmaschinen sind das Vollkommenste, was die Nähmaschinen-Industrie bisher für den Hausgebrauch erzeugt hat. Sie haben den leichtesten, ruhigsten Gang, sind von einfacher Handhabung und unübertroffen für alle im Haushalt vorkommenden Arbeiten, wie für die Moderne Kunststickerei, Nadelmalerei, Schnur- und Monogramm-Stickerei, Hohlraum- und Durchbruch-Arbeit.

Unsere Maschinen sind für Fabrikationszwecke sind unerreicht in Rähgeschwindigkeit und Dauer, sowie Vielseitigkeit der Leistungen. Wir liefern Spezialmaschinen für industrielle Zwecke jeder Art.
Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der Modernen Kunststickerei.
Singer Elektromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Grössen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Halle a. S., Leipzigerstraße 20.

RICH PFEIFFER

Bratheringe, Doje 50 Stück M. 1.35
Kleine Doje, große Fische M. 1.10
Rich. Pfeiffer, Nifolaisstr. 6.

Fleisch-Offerte.

Beina Schienfleisch à Pfd. 50
und 55 Pf., Schweinefleisch und
Kalbfleisch à Pfd. 65 Pf. verkauft
Raffineriestr. 5
Zimmer.